

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr. Preis pro Monat 2 RM. frei Haus, bei Bestellung im Voraus. Einzelnummer 10 Pf. Alle Bestellungen, Verkäufe, unsere Redaktionen u. Geschäftsstellen sind in jeder Hinsicht zu befragen. Die Redaktion ist in der Regel von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Die Geschäftsstelle ist von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Die Redaktion ist in der Regel von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Die Geschäftsstelle ist von 10 bis 12 Uhr geöffnet.



Einzelnummern mit aufgelegter Briefmarke Nr. 2 — Brief-Gebühr: 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt. Nr. 58 — 98. Jahrgang. Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Volksheld: Dresden 2640. Donnerstag, den 9. März 1939.

Gauleiter Mutschmann 60 Jahre

Kampf bestimmte Lebensweg und Wirken

Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann, einer der ältesten und engsten Mitarbeiter des Führers, vollendet am 9. März sein 60. Lebensjahr.

Das Volk wird den Krieg gewonnen haben, das einmal als erstes in einer neuen Form seines politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens finden wird. Vor langen Jahren ist einmal dieses Wort gesprochen worden, in den Jahren, da das Ringen um ein neues deutsches Volk am heftigsten war. Dieses Ringen war mehr als ein Kampf um die äußere Macht. Es ging um die deutsche Volkserziehung. Hier vollzog sich ein Läuterungsprozess, der, wie einst das Trommelfeuern an der Front, jetzt eine feste, entschlossene Gemeinschaft um Adolf Hitler wachsen ließ, ein Läuterungsprozess, aus dem Männer hervorgingen, die das Ganze wagten, als sie vor große Verantwortung und gewaltige Pflicht gestellt wurden. Zu ihnen gehörte Martin Mutschmann. Wie alle die anderen Vielen — der Vielen, deren Zahl von dem Heute aus gesehen so klein war, aber doch groß genug, um den Beginn der Wende einzuleiten — wußte Martin Mutschmann um die Größe der Gemeinschaft. Er wußte, daß es, wie einst draußen, auf den Einsatz ankam.



(Scherl-Wagenborg — M.)

Er hielt das Banner hoch

Nach der Revolte von 1918 hatte er in den Reihen des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes gekämpft. Als einer der ersten trug er die aus dem Fronterleben stehende Idee Adolf Hitlers nach Sachsen und machte mit wenigen Getreuen vor allem die Städte Plauen, Weida und Markneukirchen zu Heimstätten der nationalsozialistischen Weltanschauung. Während der Verhaftungszeit der NSDAP wurde Martin Mutschmann sächsischer Landesführer des Deutschvölkischen Blocks. Er war einer der wenigen, die auch während der Kesselschlacht Adolf Hitlers mit dem Führer in Verbindung blieben. Bei Wiederbegründung der NSDAP im Jahre 1924 führte Martin Mutschmann den Deutschvölkischen Block Sachsens geschlossen in die NSDAP über. Kein Pöhlert und keine Schifane konnten den unerschrockenen Kämpfer in seiner Stellung erschüttern, und seine noch so gemeine Verfolgung konnte den Siegeszug der NSDAP in Sachsen aufhalten, der in erster Linie ein Verdienst Martin Mutschmanns ist.

Die Wahlfrage von 1930

Im Juni 1930 hatte die NSDAP den großen Erfolg bei den sächsischen Landtagswahlen, und nur ein Vierteljahr darauf beeinflusste dieser Erfolg den Ausgang der deutschlandweiten Septemberwahlen zum Reichstag. Viele werden sich noch entsinnen, wie bestürzt die Anhänger der Parteienclique damals über den Sieg waren, den der Nationalsozialismus davontrug. Martin Mutschmann war unter der großen Zahl von Abgeordneten, die auf Grund dieser Wahl in den Reichstag einzogen. Sachsen galt nicht nur durch das Alter seiner ersten Kreisgruppen, sondern auch durch die Weiterentwicklung der nationalsozialistischen Bewegung als Vorbild und Stützpunkt der gesamtdeutschen politischen Entwicklung.

Neben auch in einigen Ländern früher als in Sachsen nationalsozialistische Regierungen wichtige Vorarbeit für den Aufbau geleistet haben. Man muß bedenken, daß in unserem Sachsenau ganz andere Verhältnisse waren, wie z. B. in Braunschweig und in Oldenburg. Sachsen war ja am härtesten von der gesamtdeutschen Not betroffen. Unser Gau ist das am dichtesten besiedelte Industriegebiet des Reiches. So wurde er schwer heimgesucht von der Gefahr der Arbeitslosigkeit. 700 000 Volksgenossen haben sich in unserem Land wider Willen zum Feiern ge-

zwungen. Das Sachsen Grenzland war, verschärfte die Lage noch. Weiter wurde sie erschwert durch die einseitige Struktur der sächsischen Wirtschaft, die in besonderem hohem Maß auf den Export angewiesen war. So forderte der Kampf besonderen Einsatz und Ausdauer. Martin Mutschmann ging, wo es auch immer war, seinen Männern voran. Sein Name ist mit der Spitzenstellung Sachsens untrennbar verknüpft.

Deutlich wurde das vor allem, als der Gauleiter nach dem 30. Januar 1933 wenige Monate später, am 5. Mai 1933, zum Reichsstatthalter ernannt wurde und dann im Februar 1935 auch die Leitung der sächsischen Landesregierung übernahm. Er wurde damit in seiner Eigenschaft als Hoheitssträger der NSDAP in Sachsen nicht nur nach außen hin Leiter der Landesregierung. Wir wissen, wie sehr Martin Mutschmann mit allem, was in Sachsen geschieht, auf das engste verbunden ist, gleich, ob es sich um weltanschauliche, organisatorische, wirtschaftliche und kulturelle Dinge handelt. Und die starke Konzentration allein hat dazu beigetragen, daß die schweren, gerade auch auf wirtschaftlichem und weltanschaulichem Gebiet zu lösenden Aufgaben, die für Sachsen gegeben waren, gelöst werden konnten.

Wo immer man in Sachsen die Riffeln des Erfolges überprüft, da löst man bei näherer Einsicht auf die Spur des Gauleiters und Reichsstatthalters. Wie sehr hat er die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung angetrieben, wie sehr hat er sich heute für die Sicherung des Vierjahresplanes ein, wie oft geht er von Betrieb zu Betrieb, um die Steigerung der Leistungen auf allen Gebieten der Produktion in ihren Möglichkeiten zu erkennen und dann zu verfolgen.

Ringens um den Menschen

Und denken wir nicht zuletzt an das Heimatwert Sachsen, das auf kulturellem Gebiet letztlich sich verzeichnen läßt mit der Arbeit, die die Deutsche Arbeitsfront am deutschen Menschen in sozialer Hinsicht leistet. Auch das Heimatwert ist aus dem Gedanken des Nationalsozialismus entstanden. Die Arbeit, die die Partei an vorderster Stelle leistet, bedarf ja gerade in unserem Gau, wo durch die Industrialisierung und die einseitige Verflavung des Menschen durch die Maschine das Heimatgefühl mehr als in anderen Gauen verloren zu gehen drohte, auch von dieser Seite her einer Ergänzung. Heimatgefühl und Heimatbewußtsein vermögen in ungeschämtem Maß Leben und Schaffen zu befruchten. Und dem Menschen widmet der Gauleiter immer seine besondere Aufmerksamkeit, wie er einst voranging im Ringen um diesen sächsischen Menschen, im Ringen um die Erhaltung seines inneren Wertes, der sich in der deutschen Geschichte in so großen schöpferischen Kräften äußert.

Der am politischen Leben gar nicht oder nur oberflächlich beteiligte vermag das Maß an persönlichem Einsatz und Opfer, das Martin Mutschmann dem Aufbau gebracht hat und auch heute noch Tag für Tag bringt, gar nicht abzuschätzen. Der Kämpfer im braunen Hemd aber, der selbst seine Freizeit und sein privates Ich der nationalsozialistischen Bewegung zum Opfer bringt, wird sich das Ausmaß dieses Einsatzes um ein Vielfaches angelegert vorstellen müssen, um ersuchen zu können, wie sein Gauleiter ihm auch in dieser Hinsicht vorangeht.

Martin Mutschmann liebt es nicht, wenn viele Worte um seine Person gemacht werden; und nur der außerordentliche Anlaß des 60. Geburtstages gestattet einmal eine etwas persönlicher gefärbte Betrachtung des Wertes, dem sein Leben gewidmet ist. Doch dieses Wert — die fleißigste Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung in Sachsen und der vielfältige Aufbau des neuen Reiches in unserem Sachsenau — trägt zu deutlich die Ärae des Mannes, der von Anfang an bei der Verfolgung dieser Ziele dabei war und heute wie einst in Sachsen voranmarschiert.

Das Kleinste kann wichtig sein

Der den Dingen fernstehende Volksgenosse macht sich zuweilen eine völlig falsche Vorstellung von dem politischen Akt einer führenden Persönlichkeit unserer Zeit; er entscheidet nur nach dem Eindruck der wenigen Begegnungen bei öffentlichen Anlässen und vermag kaum zu glauben, daß etwa der Gauleiter und Reichsstatthalter an allen wichtigen Entscheidungen seines Landes nicht nur in der Verantwortung, sondern auch nach dem Gang der Dinge beteiligt ist. Und doch ist es gerade eine der vorzüglichsten Eigenschaften Martin Mutschmanns, sein Interesse nicht einigen wenigen, sondern allen wichtigen Fragen und Arbeitsgebieten zuzuwenden oder oft auch in Einzelheiten einzugreifen, nämlich dann, wenn er diese Einzelheiten als wesentlich fürs Ganze hält. Es genügt ihm nicht, zu hören, daß eine Sache „allt läuft“ oder „in Ordnung geht“. Er will, daß sie noch rascher laufe und in vorbildlicher Weise sich entwickle, und darum greift er selbst ein, um den Fortschritt in dem von ihm gewünschten Sinn zu sichern. Er selbst ist die nie ermüdete Kraft, der treibende Motor, und seine Mitarbeiter und Beauftragten werden von ihm stets durch Tatkraft und Vorbild zu höchster Leistung angeleitet.

Wenn immer wieder beim Einsatz von Partei und Staat festgestellt werden muß, daß der Sachsenau weit über dem Durchschnitt oder gar an der Spitze steht, wenn die in Sachsen getroffenen Maßnahmen immer wieder anderswo zum Vorbild genommen werden, wenn Erfolge dieser Art in solcher Fülle sich häufen, daß wir abgern, sie immer wieder zu registrieren, so hat daran neben dem Einsatzwillen und der Fähigkeit unserer Volksgenossen in Sachsen vor allem aber unser Gauleiter und Reichsstatthalter den entscheidenden Anteil.

Das Wohl des Ganzen entscheidend

Das Leben des Gauleiters und Reichsstatthalters ist ein Leben des Kampfes. Aus ihm versteht man die Wesensart dieses Mannes. Am 9. März 1879 wurde er zu Hirschberg an der Saale als Kind einer vielföpfigen Familie geboren. In Plauen besuchte er die Bürger- und Handelsschule, trat in eine kaufmännische Lehre, nach längerer Tätigkeit als Stenograph und Abteilungsleiter in Textilwerken in Plauen, Dorsdorf und Röhla gründete er 1907 ein eigenes Unternehmen in Plauen. Seiner Militärdienstzeit genahete er in Strahburg, der Wehrkraft sah ihn an der Westfront, wo er verschiedentlich ausgezeichnet wurde. Die Härte des Fronterlebens und die großen Anforderungen des Lebens formten einen Charakter, der klar und zielbewußt, offen und ehrlich und entschlossen seinen Weg ging. Immer wieder wird das bei seinen Entscheidungen spürbar. Er trifft sie nicht im Hinblick auf Wirkung und Popularität, sondern allein nach Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit im Sinne der Idee Adolf Hitlers. Mit insikulier Sicherheit weiß er das Wesentliche zu erfassen; obwohl hart gegen sich selbst, ist er doch voll herzlichen Verständnisses gegenüber den Vätern



Archiv DMR. (M.)

Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann sammelt



Archiv DMR. (M.)

Reichsstatthalter Mutschmann und Alfred Rosenberg

und Anleihen der anderen. Und trotz aller Anerkennung, die ihm zuteil wurde — der Führer hat mehrfach Sachsen als Beispiel für die anderen Gane herausgestellt — ist er der schlichte und bescheidene Mensch geblieben.

Das Werk, das er begonnen hat, möge er mit der alten Kraft vollenden können. Möge ihm dazu eine unerschütterliche Gesundheit beschieden sein. Wir aber wollen ihm folgen, indem wir, wie er, immer uns anstrengen auf die Ziele des Führers, indem wir unsere Aufgaben gegenüber der Gemeinschaft unseres Volkes so erfüllen, als hinge der Erfolg allein von uns selbst ab. Das soll unser Gebot an den Mann sein, der das Gesicht des neuen Deutschland formen half, als er den deutschen Menschen Sachsen zur Bestimmung rief.

Unser Gauleiter und die Jugend!

Von Oberbannführer Hannes Reichert.

Einer der grundsätzlichen Unterschiede zwischen der SA und den vielen Hunderten von Bänden und Gruppen der Jugendbewegung vor 1933 liegt darin begründet, daß die Jugend der NSDAP, und des nationalsozialistischen Staates nicht zu Generationenkampf und -häß erzogen wird. Gerade in unserem Sachgau leben wir ein Beispiel, wie es niemals auf die Zahl der Lebensjahre, sondern auf Haltung, Geist und Herz ankommt, ob einer alt oder jung ist.

Engste Kameradschaft verbindet seit jeher die Jugend der Bewegung mit dem Gauleiter von Sachsen, Martin Wulsmann. Die Jugend weiß auch und wird das nie vergessen, was er als einer der ersten und treuesten Gefolgsmänner Adolf Hitlers für die NSDAP, überhaupt und als Gauleiter im einst so roten Sachsen — das gar bald in der Kampfzeit ein einziger Gau von Hitler-Hochburgen wurde — auch für unsere engere Heimat geleistet hat und bedeutet! Und es ist kein Zufall, daß am heutigen Geburtstag des nun Sechzigjährigen gerade die Jugend zu den ersten Gratulanten zählen wird. Die Glückwünsche der SA, gelten aus ganzem Herzen voll Dankbarkeit dem Manne, mit dem sie nicht nur die Jahre hindurch dienstlich bestens zusammenarbeitete, sondern der auch seit Gründung der Hitlerjugend wie ein Vater in guten und in schweren Tagen zu ihr stand.

In des Sachsenlandes damaliger Gauhauptstadt Plauen — die für die NSDAP, ein Ausfallort nach Sachsen, ganz Mittel- und Norddeutschland war — fanden sich im Jahre 1923 einige Jungen, die an Jahren zu jung waren, um in die Partei einzutreten, zusammen, um eine Jugendgruppe der NSDAP, aufzubauen. Sie scharten sich um die Fahne, die heute der größten Jugendorganisation der Welt, der Jugend

Adolf Hitlers, den Weg weist. Sie schufen die Grundformen dieser Gliederung und bauten sie für ganz Deutschland auf.

Diesem, die seit Beginn mit dabei waren und all die Schwierigkeiten mit erleben, die sich einstellten, wenn a. B. das Geld zum Notwendigsten für Druckmaterial, Porto und dergleichen fehlte, was der Gauleiter in jenen Jahren der SA, war. Oft war er uns Helfer und Ratgeber. Vor allem aber hat er stets die SA-Führer zur Selbständigkeit und Selbstverantwortung angehalten. Und kamen Terror, Schläge, Verbote, Geldmangel usw. einmal ganz blaß, dann nahmen wir uns immer und immer wieder ein Beispiel an der kämpferischen Haltung und Gesinnung, der bekannten Zähigkeit und unbändigen Willenskraft unseres Gauleiters. In der Entwicklung der SA, des damaligen NS-Schülerbundes, des SA, sowie SA, und des NS-Studentenbundes nahm der Gauleiter starken Anteil. Und hatten wir einmal einen besonders schönen Erfolg zu verzeichnen, vollbrachte einer von uns dieses oder jenes politische Dulerentstückchen, dann freute er sich, und wir waren seiner besonderen Anerkennung sicher. Wir wissen, nicht nur einmal hat der Gauleiter dem Führer bei dessen damals in den Kampfjahren so oft erfolgten Besuchen in Sachsen über die eifrige Tätigkeit der SA, berichtet.

Jeder alte Nationalsozialist wird sich erinnern können, daß die Nazis in ihren Versammlungen oder roten Schmierblättern besonders hohnten und die Spießbürger an ihren Stammtischen besonders geißelten über so viel Jugend, die um Adolf Hitlers Wollen, Wirken und unter seinen Anhängern sei. Sie ahnten nicht, daß gerade diese Tatsache, die viele Jugend um Hitler und in seiner Bewegung, eben das sichere Ende ihrer marxistischen Lehre oder ihrer spießbürgerlichen „Staatsparteien“ bedeutete, denn Adolf Hitler legte mit der Jugend!

Trotz marxistischer Verfolgungen und Behördenterror setzte sich die Hitlerjugend im Steten und aben Kampf durch und trug ihre Fahnen und Wimpel, um die sich einst zuerst ein nur einlaues kleines Häuflein im Bogtande geschart hatte, durch das ganze Reich, kämpfte Schulter an Schulter mit den Kameraden von SA, und SA, und hatte auch mit Anteil am Siege der Bewegung 1933.

Der Gauleiter ging und fühlte immer mit der Jugend und wachte, daß die junge Generation die dauernde natürliche Quelle für den Fortbestand der nationalsozialistischen Bewegung und der ständigen Erneuerung aus ihr selbst heraus darstellt.

Wir freuen uns und sind stolz, daß gerade der Gau Sachsen unter unserem Gauleiter Martin Wulsmann ein Ausgangspunkt der nationalsozialistischen Jugendübernahme war. Das ist vielleicht Sachsen schönster Beitrag beim Aufbau und der Entfaltung der NSDAP, sowie schönster Anteil an der Entfaltung des Dritten Reiches!

England und Frankreichs Sicherheit

Rede des Kriegsministers im Unterhaus

Kriegsminister Lord Balfour beendete in einer langen Rede im Unterhaus einhändig den Wehrdienst der britischen Armee. Im Verlauf seiner Rede gab er auch eine Erklärung über das Verhältnis Englands zu Frankreich in den letzten Monaten der Verhandlungen ab. Lord Balfour teilte an die wiederholten Erklärungen des Premierministers an, daß England an der Verteidigung der französischen Interessen im Notfall teilhaben und teilte mit, daß man sich in den Verhandlungen mit Paris betreffend eines möglichen Eintrages einig sei, und die Art und Weise, wie England einen derartigen Beitritt leisten werde, würde weber halbherzig noch auf irgendeiner Theorie der Genfer Verpflichtungen beruhen. Es handelte sich um Spezialpläne zur Verteidigung nicht zum Angriff.

Zum Armeehaushalt erklärte der Kriegsminister, die Heilmittelverteilung sei wieder mit der ersten Aufgabe der britischen Armee geworden. Dies konnte insbesondere in der Luftabwehr zum Ausdruck, an Stelle der ursprünglichen zwei Divisionen seien fünf Luftabwehrdivisionen getreten, die noch um zwei weitere verstärkt werden würden. 25 Millionen Pfund seien hier für die Anlagen von deontischen Geschützständen vorgesehen. Ebenso werden ein zentrales Kommando der Luftabwehr und für die Rüstungsverteilung geschaffen werden. Zur Vermehrung der Luftabwehrkräfte sei eine Ausgabe von 30 Millionen Pfund erforderlich. Die territoriale Feldarmee sei durch die Schaffung dieser Heilmittelverteilung zur Zusammenarbeit mit der regulären Feldarmee freigegeben worden. Balfour verles nach Eingehen auf den Aufbau größerer Reservisten auf wichtigen Plätzen des Empire darauf, daß die indische Armee vollständig neu organisiert werde.

Die Rede behandelte schließlich noch Einzelfragen von Wehrwaffen und Ausrüstung der Heilmittelverteilung und gab dann als Stärke der gesamten Streitkräfte 19 Divisionen an, wobei er Territorialarmeen zur Heilmittelverteilung und Feldarmeen unterschied. Charakteristischerweise übertrieb der Minister die Stärke der gegenwärtigen britischen Armee, daß hierbei weniger die Kopfstärke als die Materialausstattung zählte. Ohne die indische Armee betrage die Kopfstärke der Armee nunmehr 531 000 Mann. Für den Fall eines Krieges seien besondere Vorkehrungen für die Rekrutierung geschaffen worden.

Widerstand gegen Prag?

Karpato-ukrainische Proteste

Nach bisher noch unbedeutenden Meldungen aus Chuf ist es dort im Zusammenhang mit der letzten Umdeutung in der karpato-ukrainischen Regierung zu Ausprägungen des Widerstandes gekommen. Die Karpato-ukrainische Wehrverbände „Eis“ in Chuf sei von spezialisiertem Militär umstellt und teilweise besetzt worden. Es sei möglich, daß die Besetzung angesichts des Widerstandes nicht ganz durchgeführt werden könne; außerdem sei mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sich Teile des Militärs weigerten, gegen die Karpato-ukrainer mit Waffen vorzugehen.

Der karpato-ukrainische Ministerpräsident Woloschin soll bei Staatspräsident Hada, Ministerpräsident Beran und bei Außenminister Chvalovský telegraphisch gegen die Einweisung Generals Prokatas zum karpato-ukrainischen Innenminister protestiert haben. Wie weiter aus Chuf verlautet, soll gleichzeitig der Vorstand der ukrainischen nationalen Einheitspartei telegraphisch Protest einreicht haben.

Märchen von geheimen

deutschen Flugplänen

Administrator von Südwest gegen Lügenmeldungen

Der von der Mandatsregierung von Südwestafrika eingesetzte Administrator Conradie hat in einer Unterredung mit dem Johannesburg „Star“ die seit Monaten immer wieder auftauchenden Geheimnisse über eine angebliche geheime deutsche Funktion sowie über geheime deutsche Flugpläne in Südwest als völlig unbegründet und phantastisch bezeichnet. Tatsache sei, daß eine südafrikanische Diamantengesellschaft in Südwest eine Funktion mit behördlicher Erlaubnis betreibt. Diese in der Literatur befindliche Station fände im Einverständnis mit der Verwaltung allen Schiffen zur Verfügung. In den Lügenmeldungen über deutsche Flugpläne schließlich erklärte Conradie, diese Behauptungen seien völlig lächerlich.

Niedriger hängen!

Im Unterhaus regte der frühere Marineminister Tuff Cooper die Bildung einer Fremdenlegion an mit der Begründung, daß die Emigranten vor sich brennen und daher den Wunsch hätten, das schwerste Unrecht, das man ihnen antun habe, zu rächen!

Nichts könne die Kriegsbeute und ihr gemeines Handwerk mehr kennzeichnen, als die Krüherung von Tuff Cooper. Hier ist mit einer Eindeutigkeit zu sagen, welches die wahren Absichten dieser Clique sind, daß auch dem letzten Zweifler die Augen aufgehen müssen. Es entspricht der Würde des Unterhauses nicht, daß eine solche unverschämte Drohung vor diesem Forum gemacht werden konnte. Es ist sicher, daß nicht nur die Regierung, sondern auch die Mehrheit des englischen Volkes von Männern wie Tuff Cooper und Konforten entsetzt abströmen wird.

Bau einer Trans-Sahara-Bahn

Für die französische Landesverteidigung unerlässlich!

Im französischen Kriegsministerium wurde der Kammer die Abgeordnete Morinaud ein Exposé über die Verteidigung des französischen Kolonialreiches, in dessen Verlauf der Abgeordnete die dringende Notwendigkeit des Baues einer Trans-Sahara-Bahn unterstrich. Mehrere andere Ausschussmitglieder erklärten sich ebenfalls für den Bau der Bahn, der von strategischem Interesse für die Landesverteidigung Frankreichs und Französisch-Afrikas sei.

Auch im Verlauf einer Sitzung des Verbandes großer französischer Häfen kam dieses Projekt zur Sprache. Neben zahlreichen parlamentarischen und wirtschaftlichen Vertretern nahm an der Sitzung bezeichnenderweise auch der französische Generalkonsul des Heres, General Georges, teil, der eigens vom französischen Generalstabschef Gamelin zu dieser Sitzung herbeigeführt worden war. Er gab der Erklärung des völligen Einverständnisses des französischen Generalstabes des Heres mit einer möglichst schnellen Durchführung des Bauprojektes, das für die Landesverteidigung unerlässlich sei.

Schutz des Heldengedenktages

Eine Verordnung des Reichsministers des Innern.

Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung des Reichsministers des Innern über den Schutz des Heldengedenktages veröffentlicht, nach der — außer den allgemeinen, für Sonn- und Feiertage geltenden Beschränkungen — bis 18 Uhr alle der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen verboten sind, sofern bei ihnen nicht der der Bedeutung dieses Tages entsprechende feierliche und heroische Charakter gewahrt ist. Diese Neuregelung gilt für das gesamte Großdeutschland.

Französische Präsidentenwahl schon am 5. April

In zukünftigen Kreisen behauptet man, daß Kammer und Senat wahrscheinlich schon am 5. April zur Nationalversammlung in Versailles zusammenberufen werden, um die Wahl des Präsidenten der Republik vorzunehmen.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 9. März 1939.

Spruch des Tages

Nur diejenigen Kunstwerke haben Anspruch auf Dauer, in denen die Nation sich wiederfindet.

Wilsdruff, am 9. März 1939.

Inzidenzen und Gedenktage

10. März:

1606: Der brandenburgische Feldmarschall Georg Reichsfreiherr von Derfflinger in Neuholzen in Ostpreußen geboren. — 1776: Königin Luise von Preußen in Hannover geboren. — 1788: Der Dichter Joseph Freiherr von Eichendorff in Lubowitz geboren. — 1813: Stiftung des Eisernen Kreuzes durch Friedrich Wilhelm III. — 1886: Der Arbeiterdichter Karl Bröder in Nürnberg geboren. — 1936: Aufstellung eines nationalsozialistischen Reichserzkerkers (REK) durch Verfügung des Führers. — 1936: Schulungslager für eine verfassungsmäßige Volksabstimmung in Oesterreich an.

Sonne und Mond:

10. März: S.-A. 6.29, S.-U. 17.53; M.-A. —, M.-U. 8.24

Letzter Eintopf — bester Eintopf! Der Winter hat trotz seines Gutes den Kampf schon verloren, die schönste, begünstigteste Jahreszeit, zu deren Preise unsere Altvordern das viele Tage dauernde Nara-Fest begingen, das uns als Ofter erhalten blieb, klopft an. Der Winter aber richtet einen letzten Appell an uns, den wir bestimmt nicht vergeblich verhallen lassen: Der Winter will sich damit freien Abzug erkaufen. Das ist — der letzte Eintopffonntag des WSB 1938/39! Wenn also am Sonntag die bekannte Liste umgeht, dann werden wir doppelt gern und doppelt viel geben, denn der letzte Eintopf soll natürlich auch der beste werden!

Abendliche Feierstunde in der Friedhofskapelle. Anlässlich der Weide der Glocke, der neuen Bänke und Beleuchtungsanlage fand gestern abend in der Friedhofskapelle eine Feierstunde statt. Zahlreich war die Beteiligung der Gemeindeglieder. Die Kapelle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einleitendem Gemeindegesang verlas Pfarrer Richter das Matthäus-Evangelium. Seine folgende Ansprache gründete er auf das Johannes-Evangelium Kap. 16, Vers 10: Eure Traurigkeit soll in Freude vertiehet werden. Am 5. Dezember 1937 wurde die Kapelle geweiht. Wir sind dankbar dafür gewesen, einen würdigen Raum für unsere Begräbnisfeiern erhalten zu haben. Der Gesamteindruck wurde durch dieses schöne Gebäude gehoben. Das Innere trug aber noch nicht den Zustand der Vollendung, die Ausmalung hatte die Fertigstellung der Beleuchtung zur Bedingung. Es standen uns jedoch keine Mittel mehr zur Verfügung. Doch unsere Wünsche sollten bald ihre Erfüllung finden. Uns wurde mitgeteilt, daß sich der Heimatfreund Emil Pinkert in Ramlos, der schon so manchen Not in unserer Gemeinde behob, entschlossen habe, eine ansehnliche Summe für Bänke und Glocke zu spenden. Der Betrag reichte auch noch zur Ausmalung des Raumes und zur Vervollständigung der Beleuchtungsanlage, so daß nun die gesamte Inneneinrichtung stilvoll harmonisiert. Heute sind wir dankbar hierfür gekommen, um diese Innenausstattung einzusehen.

Wir mußten hierzu eine Abendstunde wählen, um der Gemeinde auch die Beleuchtungsanlage übergeben zu können. Wie wohl tut uns doch die Liebe des Heimatfreundes in weiter Ferne. Pfarrer Richter gestohle nun die Feierstunde zu einer Passionsnacht. Wenn die Glocke der Kapelle auf dem letzten Gang zum Grabe erklingt, wollen wir aus ihrem Klang einen Ruf der Erwigkeit vernehmen. Ihr Klang soll uns aber auch den Ruf überwindender Freudigkeit bedeuten. Gebet und Segen folgten der Ansprache. Nach Beendigung der eindrucksvollen Weidestunde ließ die Glocke zum ersten Male ihre eigene Stimme erschallen.

Versammlung der Bäuerinnen und Landfrauen. Zu der gestern nachmittag im Weihen Wäler abgehaltenen März-Versammlung entbot die Bezirksleiterin Frau Starke allen Bäuerinnen und der Vortragenden Frauen im Anzeherischen Gruß. Zur Kenntnis gegeben wurde, daß die am 5. April vorliegende Versammlung über „Geld und Kost mit wirtschaftlichen Nahrungsmitteln“ vom Frauenwerk ausgestellt wird. Den vorgetragene Frühjahrs-Besuchbericht ermahnte zu den jetzt erforderlichen Maßnahmen in der Jungtierauszucht. Anschließend ergriff Fräulein Unger das Wort zu ihren, in Verbindung der Schadenerkrankung sehr aussehreichen Ausführungen über „Schädlingsbekämpfung“. Ausführlich ging die Sprecherin dabei auf die im Obst- und Gemüsegarten anzutreffenden Schädlingsarten, sowie auch auf die Haus- und Vorratsschädlinge ein. An Hand von preiswerten und auf sichere Wirkung ausprobierten Präparaten erläuterte sie die verschiedenen Schädlingsbekämpfungsmittel. Dabei wurden die Anweisungen besonders mit der Anwendung der Mittel, die oft starke Giftstoffe enthalten, sowie den zu treffenden Vorsichtsmaßnahmen vertraut gemacht. Soweit Apparate zur Schädlingsbekämpfung notwendig sind, wurden eigene der Kreisbauernschaft und der Landwirtschaftsdirektoren zur Verfügung empfohlen. Die Anwesenden folgten mit Interesse und der Dank für diese ganz vortreffliche Ausführungen, die von einem reichen Schatz von praktischem und theoretischem Wissen und Können der Vortragenden zeugten, wurde in lebhaftem Beifall zum Ausdruck gebracht. Anschließend fanden noch an die Sprecherin gerichtete Fragen ihre Beantwortung und nach dem Abingen eines neuzeitlichen Liedes wurde mit Führergruß die Versammlung geschlossen.

Dienstpflichtverordnung für Drüdeberger. Im Rahmen der Durchföhrung bestimmter Berufe für den Arbeitsnachweis wurde auch das Wand- und Hausiergewerbe besonders berücksichtigt. Mit Hilfe einer Neuregelung der Erstellung von Wandergewerbescheinen wurden die größten Mängel bereits beseitigt. Dennoch konnte man auch weiterhin junge kräftige Personen beobachten, die auf den Straßen mit Kurzwaren umhantelten. Zu einem vollen Erfolg konnten die bisherigen Maßnahmen deshalb nicht führen, weil das Wand- und Hausiergewerbe in zahlreichen Fällen nicht erlaubnissäßig auf Messen, Jahrmärkten und Wochenmärkten und in kleineren Gemeinden. Um auch hier einen wiederholten Arbeitsnachweis gewisser Drüdeberger zu sichern, sind die Arbeitsnachweise ermächtigt worden, auf die Dienstpflichtverordnung zurückzugreifen. Allerdings muß der Einsatz auch wirklich nur für unaufschlebbare Arbeiten von besonderer staatspolitischer Bedeutung folgen. Es ist zu beachten, daß nicht die vollständige Bedeutung des Gewerbes und die Verhältnisse der Gewerbetreibenden der Verpflichtung entgegensteht.

Tagespruch

Wenn der jüngste Tag kommt, läßt der Herrgott sich die Hände zeigen. Wer von Arbeit und Mühe harte, rauhe Hände hat, darf sich im Himmel ausruhen, wer aber feine, weiße Hände hat, muß Gott erst sein Herz zeigen. — Brief. Spruch.

Die Fälligkeit alter Hypotheken

Eine amtliche Erklärung

Zu der Verordnung über die Regelung der Fälligkeit alter Hypotheken vom 22. Dezember 1938 veröffentlicht der Reichsanzeiger die einschlägige, umfangreiche amtliche Erklärung. Im allgemeinen Teil der Erklärung wird unter anderem ausgeführt, daß die Neuregelung nicht dazu führen soll, daß etwa alle alten Hypotheken, deren Gläubiger jetzt wieder ein Räumigungsrecht erhalten, alsbald geräumt werden. Der Gläubiger werde das Kapital im allgemeinen nur dann zurückerfordern, wenn er es aus irgendwelchen besonderen Gründen für andere Zwecke benötigt, oder wenn er die Sicherheit nicht mehr für einwandfrei hält. Die neue Verordnung habe den Zweck, den in solchen Fällen notwendigen Ausgleich der Interessen von Gläubiger und Schuldner in billiger Weise herbeizuführen. Dagegen liege es nicht im Sinne der gesetzlichen Neuregelung, wenn ein Gläubiger, der grundsätzlich bereit ist, dem Schuldner das Kapital weiter zu belassen, die Räumigung lediglich deshalb anspricht, um dem Schuldner für eine Verlängerung des Darlehens eine „Verlängerungsprovision“ gezahlt zu erhalten. Ein solches Vorgehen des Gläubigers müsse als ein Mißbrauch des gesetzlichen Räumigungsrechts angesehen werden.

Auf der anderen Seite sei es aber auch vom Standpunkt der Allgemeinheit aus notwendig, daß die alten Hypothekenschulden im Rahmen der Leistungsfähigkeit des Schuldners — insbesondere durch Umwandlung in unfällige Tilgungshypotheken — planmäßig abgebaut werden. Es sei erwünscht, daß auf diese Weise der Grundbesitz einschließlich und Kapital freigemacht werde, das für neue Aufgaben eingesetzt werden könne. Erfolge eine Kreditanhalt aus diesen Gründen den Schuldner, mit ihr über eine allmähliche Abtragung der Schuld zu verhandeln, so sei es die Pflicht des Schuldners, die Verhandlungen aufzunehmen und innerhalb angemessener Frist geeignete Vorschläge dafür zu machen, wie die Zahlung des Kapitals der Leistungsfähigkeit des Schuldners entsprechend geregelt werden könne. Zur Abheilung der Unkosten bei der Umwandlung in eine unfällige Tilgungshypothek könne vom Schuldner die Zahlung einer Gebühr im Rahmen der üblichen Pauschalsätze verlangt werden. Die Verordnung habe nicht den Zweck, solche Schuldner zu schädigen, die sich der Erfüllung ihrer Verpflichtungen vollständig entziehen. Auf einen Fälligkeitsschuldner hätten vielmehr nur solche Ansprüche zu bestehen, die aus den Zinsen- und Tilgungsbeträgen regelmäßig bezahlten und auch im vorliegenden Fall zu bestehen. Einem jüdischen Schuldner werde ein Fälligkeitsschuld im Hinblick auf die planmäßige Aufrechterhaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben in der Regel nicht zu erwirken sein. Im Einzelfall könne es aber, gerade um die Überführung des jüdischen Grundbesitzes in arische Hände zu fördern, geboten sein, die Fälligkeit einer auf jüdischem Grundbesitz lastenden Hypothek nach der Verordnung zu regeln. Dies gelte insbesondere für Fälle, in denen die Überführung in arische Hände bereits im Gange ist.

Befriedigende Lage der Reichsbahn

Alle Schwierigkeiten ungewöhnlicher Beanspruchung überwunden.

Dem Beirat der Deutschen Reichsbahn unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Dr. Doppenmüller wurde Bericht über die finanzielle Entwicklung der Reichsbahn erstattet. Der Beirat nahm ferner Kenntnis von den Maßnahmen auf dem Gebiete der Personal- und Sozialpolitik und erhielt durch besondere Vorträge Einblick in das ausgedehnte Fahrzeugbeschaffungsprogramm, die Bauvorhaben und die Betriebs- und Verkehrsfrage der Reichsbahn. Erörtert wurden im besonderen die außerordentlichen Beanspruchungen, die sich für die Reichsbahn in den letzten Herbst- und Wintermonaten ergaben.

Der Beirat gab seiner Anerkennung Ausdruck darüber, daß trotz dieser in solcher Gesamtheit nicht voraussehenden Umstände es dem weitestgehenden Opferbereitschaften aller Kräfte gelungen ist, der aufgetretenen Schwierigkeiten ohne schwerwiegende Nachteile Herr zu werden.

Ein Glück ging in Scherben

Roman von Fr. Lehne.

24. Fortsetzung Hochdruck verboten

Zehntes Kapitel.

„Wilst du schon wieder ausgehen, Kleines?“ Trotz des freundlichen Tones klang doch ein leiser Vorwurf aus der Frage des alten weißhaarigen Herrn.

Die junge Frau, die vor dem Spiegel die Wirkung ihres neuen Frühjahrschmucks prüfte, hörte wohl den Vorwurf, beachtete ihn aber nicht, sondern lächelte in das Spiegelglas hinein.

„Ich muß ja, Ludwig! Schau, ich hab's der Baronin Mittelsbach versprochen, ihr beim Kauf eines Gesellschaftsleides behilflich zu sein. Bis sechs Uhr bin ich ja wieder da. Oder fühlst du dich schlechter? Soll ich abtelefonieren? Die Baronin muß dann eben bis morgen warten.“

„Nein, nein, Kleines! Geh nur.“ Die junge Frau tänzelte zu dem Gatten und küßte ihn gnädig auf den Mund.

„Für nächste Woche hat dir der Arzt ja das Ausgehen wieder erlaubt. Dann machen wir wie früher große Spaziergänge zusammen, geht? Seht hast du noch Zimmerarrest. Es geht doch dummer Nordost, und es ist kalt und feucht. Da kann man den Pelzmantel noch gut gebrauchen.“

Sie hütselte mit Wohlgefallen in den kostbaren Breitenschwanzmantel. An der Tür wandte sie sich nochmals um, dem Gatten Rückhände zuwerfend.

Aufatmend fand sie draußen. Diese Krankenstubezeit machte sie nervös. Das fehlte noch, jede Minute um den Kranken Mann herum sein, jetzt diese Tropfen geben, nachher jene! Die konnte er sich selbst nehmen; denn so krank war er doch nicht! Das bißchen Erklärung brauchte wirklich nicht so tragisch genommen zu werden, und die Wichtschmerzen waren auch nicht so schlimm.

Kapitulation der Kommunisten

Die bolschewistischen Bataillone ergaben sich in Madrid

Wie aus Paris berichtet wird, hat der rote „Verteidigungsausschuß“ in Madrid durch den Rundfunk den radikalkommunistischen Banden, die noch Widerstand leisteten, ein Ultimatum gestellt, alle ihre Stellungen innerhalb von drei Stunden zu räumen. Die Kommunisten kapitulierten jedoch bereits vor Ablauf der ihnen gestellten Frist. Der „Verteidigungsausschuß“ hatte neue Truppen von der Front nach Madrid beordert, die mit Hilfe von Tanks die kommunistischen Stellungen umzingelten. Dadurch wurden die letzten bolschewistischen Bataillone zur Übergabe gezwungen. Nach anderen Meldungen sollen jedoch die Kämpfe in Madrid andauern.

Verlustreiche Kämpfe

Der kommunistische Aufstand in Madrid gegen den sogenannten „Verteidigungsausschuß“ hatte zu schweren, verlustreichen Kämpfen geführt. Der „Verteidigungsausschuß“ setzte sogar Bombenflugzeuge ein und ließ einige Stadtviertel, die in den Händen der Kommunisten verblieben waren, bombardieren. Zu diesen beiden bolschewistischen Aktionen waren außerdem noch die Anarchisten als dritte Kampfpartei hinzugegetreten. Die rote Aufstandsbewegung im Inneren Madrids scheint nach schweren Straßenkämpfen, bei denen Artillerie und Maschinengewehre eingesetzt wurden, erstickt worden zu sein, während in der Umgebung Madrids weitergekämpft wird. Da die Kämpfe auf beiden Seiten mit Erbitterung geführt werden, sind die Verluste überaus schwer.

Im Madrider Rundfunk wurde eine „amtliche“ Mitteilung bekanntgegeben, nach der „republikanische“ Bomber in Madrid eine Gruppe von unterkommunistischen Anführern stehenden Soldaten mit Bomben belegt und vernichtet hätten.

In nationalspanischer Regierungskreisen werden die Vorgänge in Madrid mit aller Ruhe verfolgt. Man weiß daraus hin, daß die nationalspanischen Armeen, die Madrid wie ein eiserner Ring umschließen, planmäßig einmarschieren werden, wenn General Franco den Befehl dazu gibt.

Auch Miaja und Besteiro Verbrecher

Der nationalspanische Sender Vurgos kennzeichnete die Angehörigen des neu gegründeten Madrider roten „Verteidigungsrates“ mit schonungsloser Offenheit. Er stellte fest, daß seine Mitglieder keineswegs besser als die übrigen roten Verbrecher sind. So sei Besteiro selbstverleumdender Leiter der ersten „republikanischen Regierung“ gewesen und er habe bei Ausbruch des Krieges nicht hinter dem berühmten Largo Caballero in seiner Ablehnung Francos und der Aufspaltung zum Laufen gestanden. In Miaja stelle sich der Schöpfer jenes verbrecherischen Planes der Verteidigung der offenen Stadt Madrid vor.

Drei rote Kriegsschiffe versenkt

Auf der Höhe von Cartagena sind, wie jetzt erst bekannt wird, von nationalspanischen Flugzeugen drei rote Torpedobomber auf ihrer Flucht nach Afrika durch Bomben versenkt worden.

Die Mehrzahl der Besatzungen dieser Schiffe ist ungelkommen. Die übrigen Einheiten der fliehenden roten Flotte überleben die Besatzungen der versenkten Schiffe ihrem Schicksal, weil sie zu feige waren, beizutreiben. In Bizerta hat die Entwaffnung der eingetroffenen roten Kriegsschiffe begonnen. Die 3000köpfige Besatzung wird in einem tunesischen Konzentrationslager untergebracht.

Wie Negrin entkam

Die bolschewistischen Oberbozzen Negrin und del Pabos sind, wie Pariser Blätter berichten, nur mit knapper Not den von „General“ Miaja eingeleiteten Kriegsschiffen entkommen. In der allgemeinen Verwirrung, die in Spanien herrscht, hatte der „Verteidigungsausschuß“ vergessen, die Flugplatzleitung von Albacete zu verhängeln, die ehemaligen „Regierungsmittglieder“ an der Flucht zu hindern. Die Flugzeugführer haben erst bei der Landung in Toulouse erfahren, was im roten Spanien vor sich gegangen war. Der Rest der ehemaligen Machthaber, die sich nach Albacete durchschlagen konnten, konnte jedoch von den

jeht Regierenden abgefangen werden. Wie aus Vurgos gemeldet wird, sollen in Valencia sämtliche kommunistischen Hauptlinge verhaftet worden sein.

Rotspanischer Überfall auf holländischen Dampfer

Der Kapitän des niederländischen Dampfers „Aurora“ hat seiner Reederei durch Funkpruch mitgeteilt, daß sein Schiff auf der Höhe der Straße von Gibraltar durch sechs rotspanische Flugzeuge überfallen worden sei. Es seien zahlreiche Bomben abgeworfen worden. Die Rotspanier wollten zuerst den Kapitän zwingen, einen von ihnen vorgeschriebenen Kurs zu fahren und einen ihnen genehmen Hafen anzulassen. Später wurde der „Aurora“ aber gestattet, ungehindert ihren eigenen Kurs zu verfolgen. Obwohl durch die zahlreichen Bomben splitter die Brücke schwer beschädigt wurde, ist die Besatzung unverletzt geblieben.

Das Schicksal der rotspanischen Flotte

Das italienische Blatt „Lavoro Pacifico“ schreibt zur Lage in Spanien, daß es der englisch-französischen Diplomatie nicht gelingen werde, „Nationalspanien auch nur ein kleines Blatt des Siegeslorbeers zu entreißen“. Die Befreiung Spaniens sei mit den Waffen in Angriff genommen worden und werde mit den Waffen abgeschlossen und besiegelt werden. Frankreich, das die in den Konzentrationslagern untergebrachten lästigen Flüchtlinge an Franco ausliefern wolle, lasse gegenüber der roten Flotte eine ähnliche Geste nicht erkennen.

Vurgos werde die beschleunigte Herausgabe der Flotte mit aller Energie verlangen, denn die Einheiten würden in Frankreichs Händen bewahrt oder unbefristet in Element internationaler Verunreinigung darstellten.

Die rotspanische Flotte soll, wie die „Tribuna“ unterrichtet, auf Grund eines Pariser Mandats als Tauschobjekt dienen, um gemäß den demokratischen Wahnideen Franco zu Unterhandlungen mit den Besiegten zu veranlassen. Nachdem Frankreich aber Franco als die alleinige rechtmäßige spanische Regierung anerkannt habe, bleibe Paris seine Möglichkeit, den Roten Schiffen in Bizerta Gastrecht zu gewähren.

Wenn Paris aber glaube, daß die rote Flotte eine gute Karte in Händen der französischen Diplomatie bilde, würde dies nur eine neue Eigenmächtigkeit darstellen und Frankreich erneut als Helfershelfer der Roten klar erkennen lassen. Die nach Bizerta geflohenen rotspanischen Schiffe müßten ebenso wie die geraubten Wälder und Schätze der Bank von Spanien sofort ihrem rechtmäßigen Eigentümer zurückerstattet werden.

„Elend, Chaos, menschliche Niedrigkeit“

Die nationalspanische Presse zum Kampf der roten Bozzen in Madrid

Die nationalspanische Presse kennzeichnet die Vorgänge in Madrid als die logische Folge der jahrelangen bolschewistischen Zerlegungsarbeit. Im kritischen Augenblick brachten die Sowjetkämpfer natürlich nicht die Größe auf, zusammenzubalten, sondern zerfleischten sich gegenseitig. Ein roter Bozzen nach dem anderen flüchte, während die Zurückbleibenden sein Gedächtnis mit Mädeln voll Urat begossen. So flüchtete Azana, von Negrin beschlupft, dann Negrin, von Miaja verflucht und morgen werde Miaja verflucht, zu flüchten, nichts zurücklassend als Elend, Chaos und menschliche Niedrigkeit.

„Correo Espanol“ glaubt, daß die Gründung des „Verteidigungsrates“ nichts anderes als ein Wagnis war, um Negrin und Rosforten die Flucht in das Ausland zu ermöglichen, ohne den Has seiner ehemaligen Anhänger auf sich zu laden. „Diario Vasco“ schreibt, die Welt müsse jetzt einsehen, was Franco seit drei Jahren wuchte, nämlich die Niedrigkeit und Schmutzigkeit der roten „Regierung“. Jener Negrin, den alle Demokratie verehrten und lobten, habe sich als ein gemeiner Dieb, Blünderer und Belügler erwiesen, der im Augenblick der Gefahr seine Anhänger

Sehr zufrieden mit sich und der Welt schlenderte die junge Frau dahin. Vor jedem Schaufenster blieb sie stehen, sich in der Hauptplage darin spiegelnd, denn ihr Bild fiel sie ungemein, das Bild vieler geglätteten, eleganten, hübschlichen Frau, nach der alle Männer bewundernd, die Frauen in heimlichem Neid die Köpfe verdröhnten.

Mit einem selbstbewussten Lächeln um die karmesinroten Lippen betrat sie die Diele des vornehmen Hotels. In einem Tischchen, das nur für zwei Personen Platz bot, blieb sie stehen, wie von ungesähr. Ja, hier konnte man die Tanzenden gut beobachten! Sie lechzte sich und bestellte Kaffee und Kuchen. Sie blätterte in einer illustrierten Zeitschrift und sah zwischendurch auf die Tanzenden, wobei sie mit Genugtuung die bewundernden Blicke feststellte, die von allen Seiten ihrer reizenden Erscheinung zuflogen. Es war ein Triumph für ihre Eitelkeit.

Ein schlanker, eleganter, junger Herr ging an ihrem Tischchen vorüber, aber sie hinwegsehend. Sie lächelte leise, belustigt. Als sie der Kundenträgerin nach einigem Wähen und Fragen ein zweites Stück Torten abkaufte, trat der Herr auf sie zu: „Welche Überraschung. Gnädigste! Ich glaube Sie noch in Florenz! Sie sind schon zurück“, fragte er sehr erstaunt.

„Ja, mein Mann erkrankte leicht, und da ich nach Heber dahelml! Wenn Sie einen Augenblick Platz nehmen wollen? Ich würde mich freuen, von Ihrem Ergehen zu hören!“ Sie deutete auf den Stuhl neben sich. „Ich erwarte meine Freundin, die Baronin...“ Der Name wurde unendlich ausgeprochen, „sie ist unipfänglich.“

„Wenn Sie gestatten, Gnädigste!“ Da die junge Frau sich beobachtet fühlte, machte das Zusammentreffen mit dem Herrn als ein zufälliges erscheinen, obwohl es eine feste Verabredung war.

Als dem Herrn der Kaffee gebracht wurde, sagte er gerade: „Es freut mich, daß es besser geht.“

„Ja, der Bronchialkatarrh ist im Abklingen. Doch bei dem scharfen Nordost ist Zimmerarrest noch geboten.“

„Ja, Sie sind heraufgehend“, sagte er unvermittelt, während er der Dame sein Zigarettenetui entgegenhielt.

„Und Sie sind immer noch der gleiche Frechdachs wie früher, Franz Krenscholtz“, lächelte sie, für ihre Zigarette Feuer von ihm nehmend.

„Ach, Na, wie preile ich den Zufall unserer Begegnung gestern! Nein, es war kein Zufall, es war höhere Fügung!“ Sie blies ihm den Rauch ihrer Zigarette ins Gesicht.

„Glauben Sie an höhere Fügungen?“

„Unbedingt! Das Schicksal hatte Erbarmen; endlich! Weil es wußte, wie sehr ich damals nach Ihnen geforscht habe — leider ohne Erfolg!“

„Ach ja, damals, als meine Tante mich so plötzlich abreißen ließ, daß ich mich nicht einmal von ihren Wästen verabschieden konnte!“

Er nickte. „Ja, es war unerhört grausam gegen unsere Tisch. Ich stellte die Tante heftig zur Rede. Ein Telegramm habe Sie schnell abgerufen, weil Ihr Herr Vater plötzlich erkrankt sei, wurde uns zur Antwort gegeben.“

„Es war nicht die Wahrheit. Sie wollte mich einfach fort haben, weil ich angeblich den Frieden ihres Hauses gefährdete.“ Ein leichtfertiges Lachen begleitete diese Worte.

„Den Frieden, ja, den haben Sie mir genommen. Auf Ehre, Na! Ich habe Sie nicht vergessen!“ Er neigte sich ein wenig gegen sie. „Kaherl, lühes.“

Mit seinem unwiderstehlichen Blick lächelte er in ihre Augen hinein und sie lächelte wieder in Gedanken an die heimlichen Küsse und Zärtlichkeiten, die sie mit dem vertriebenen Franzl ausgetauscht, damals im Hause der Tante.

„Als wir uns gestern zufällig begegneten, mußte ich diese kurze Begegnung tatsächlich als ein Geschenk des Himmels begrüßen. Ich konnte die Zeit bis heute nicht erwarten, und nun müssen Sie mir ganz ausführlich erzählen, wie es Ihnen ergangen ist. Und schon sind Sie, noch schöner als damals, wenn das möglich wäre. Hat die Ehe Sie so verhäßt? Wie lange sind Sie verheiratet? Mit wem? Wo wohnen Sie? Sind Sie glücklich? Hoffentlich nicht!“

Sie lachte ihr klingendes Lachen.

Fortsetzung folgt.

Neues aus aller Welt.

Verlassen habe. Diese Anhänger seien jetzt seine größten Gegner und gefährden öffentlich, daß in den sowjetspanischen Gebieten nichts als Verrug, Verbrechen, Verrat und Terror getrieben habe. Die Zeitung schreibt abschließend: „So also sehen die Ziele der Demokratie aus. Solche Leute haben Sympathien bei den Demokraten! Das wirkliche Spanien weiß diese Elemente weit von sich aus dem Gefühl der Gerechtigkeit und der Sauberkeit des Körpers und der Seele.“

300 Straßenbahnschaffner ermordet

Balkenwerkliche Schergen in Barcelona verhaftet
In Barcelona konnten die Mitglieder des sogenannten Kontrollkomitees für Straßenbahnwesen verhaftet werden, die über 300 Straßenbahner ermorden ließen.

Besseres Verstehen!

Frau Scholz-Klink bei der Anglo-German Fellowship
Zu Ehren der Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink, die zu einem mehrtägigen Besuch in London weilte, veranstaltete die Anglo-German Fellowship ein Essen. Im Namen der Anglo-German Fellowship hielt Sir Geoffrey Clarke die Reichsfrauenführerin in England herzlich willkommen. Er gab der zureichenden Hoffnung Ausdruck, daß dieser Besuch und der Meinusaustausch der Reichsfrauenführerin mit den leitenden Persönlichkeiten der englischen Frauenorganisationen mit dazu beitragen möge, etwa bestehende Mißverständnisse zu beseitigen, um dadurch zu einem besseren Verstehen zwischen den beiden Nationen beizutragen.

Frau Scholz-Klink gab der Freude Ausdruck, einmal vor den englischen Persönlichkeiten von der großen Aufgabe und Arbeit des Deutschen Frauenwerkes berichten zu können. Anschließend sprachen die konterbative Abgeordnete Florence Horsburgh und Lady Douglas-Hamilton über die Frauenarbeit in England, wobei beide Rednerinnen für eine engere Zusammenarbeit in diesen Fragen mit Deutschland eintraten.

Arabischer Dank an Italien.

Marschall Balbo hat eine Abordnung muslimantischer Würdenträger empfangen, die ihm ein von vielen tausenden Muslimen unterzeichnetes künstlerisches Pergament überreichten, womit diese ihre Dankbarkeit für die Einbürgerung und die von Marschall Balbo im Namen des Duce vollbrachte Arbeit zum Ausdruck bringen wollten.

Hoher Blutdruck!

Schädliche Wirkung der Kriegshetze auf den Geisteszustand vieler Amerikaner
Welch fessame Auswirkungen die chronisch gewordene Kriegshetze der jüdisch-kreimaurerischen Krefle in U.S.A. hat, beweist das Referat eines dort sehr bekannten Spezialisten auf der Jahrestagung des amerikanischen Chirurgenverbandes in Atlanta (Georgia).

Dr. Johnson aus Louisville in Kentucky traf die amäntane Feststellung, „die Furcht vor einem europäischen Krieg“ wirke auf den Geisteszustand vieler Amerikaner so schädlich ein, daß dadurch regelrechte körperliche Krankheiten entstanden, die sogar zur Erhöhung der Sterblichkeit beizutragen hätten. Nach Dr. Johnson hat die fändliche Kriegsfurcht der Amerikaner hohen Blutdruck, Kropfbildung, Stolk und bei anderen wieder Verstopfung zur Folge! Wie leicht wären die armen Leute dort zu helfen!

Keine Juden nach Britisch-Guayana

Die Einreisewerweigerung vor dem Unterhaus.
Kolonialminister Mac Donald behandelte im Unterhaus die Frage der Einreisewerweigerung für 165 Juden durch den Gouverneur von Britisch-Guayana. Er bestätigte, daß der Gouverneur die Einreise verweigert habe, weil kein Siedlungsplan fertig gewesen sei. Auch sei der Bericht der Untersuchungskommission noch nicht abgeschlossen. Angesichts der gegenwärtigen Unruhe und Arbeitslosigkeit sei eine andere Haltung unmöglich.

Bei den französischen Sturmkraften in Luchon in den Pyrenäen gelang es Helmuth Lentzner, dem im Vorjahr erlangten Titel in der außerordentlich schweren Vieterkombination Lang-, Sprung-, Tor- und Abfahrtslauf erneut zu erringen. In der Zweierkombination Tor-Abfahrtslauf blieb Willi Baal Sieger, und den gleichen Titel bei den Frauen besitzte sich Christl Cranz.

Auf der italienischen Autorenbahn von Monza haben die beiden deutschen Werke Auto-Union und Mercedes-Benz ihre alljährlichen Versuchsfahrten aufgenommen. Bei der Auto-Union wurden zunächst einmal die beiden Nachwuchsleute Ghastke und Georg Weir, der vom Motortabfahrlauf zum Autofahrer übergewechselt ist, gekürt.

Ammer wieder Allan-Topel. Beim Sechstageerennen in der amerikanischen Stadt Milwaukee haben die beiden deutschen Rennfahrer Allan-Topel, die hier wieder gemeinsam eine Mannschaft bildeten, unangefochten den Sieg errungen.

Turnierabteilung des R.F.Kletterer. Auf Befehl des Staatschefs Luge wurde im R.F.Kletterer, seiner stetig angewachsenen Bedeutung entsprechend, eine Abteilung „Turniere“ geschaffen.

Dreikontenlauf im Fußball. Am 26. März, dem Termin des deutschen Fußball-Vänderspiels in Florenz gegen Italien, hat Deutschland einen Dreikontenlauf zu bestehen. Gleichzeitig tritt nämlich eine deutsche Mannschaft in Lugeburg gegen die Auswahl des Großherzogtums und eine weitere in Frankfurt a. M. gegen Italiens B-Mannschaft an.

Der frühere deutsche Weltmeister im Hahnschwergewicht, Adolf Witt (Kiel), schlug in Antwerpen den belgischen Boxer Wagner, der zur ersten Klasse der Boxer seines Landes gehört, aber noch Punktl.

3. Ziehung 5. Klasse 214. Sächsischer Landeslotterie

3. Ziehung am 8. März 1933.
(Class. Gener.) Die Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 100 Mk. gezogen.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding prizes. Includes sub-sections for 10000 Mk and 1000 Mk prizes.

Large table of lottery numbers and prizes, organized in columns with various prize amounts listed.

Reichsfender Leipzig

Freitag, 10. März
6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. — 9.30: Liegendbühnen im Ubersäßen. — 10.00: Aus Berlin: Kur ein Erlebnis! Das Schicksal des Josef Weiserperger, des Gefährten der Römischen Kaiser. — 10.30: Aus Königsberg: Meister der schönen Kunst. — 11.30: Deute vor ... Jahren. — 11.40: Weiter voran in der Erziehungsschicht. — 12.00: Aus Greis-Dolan: Musik für die Arbeitspause. — 12.30: Die Musikanten des Kaiserlichen Regiments 78. — 13.15: Aus Saarbrücken: Minnagelkonzert. Es spielt das Landeskapellorchester. — 14.00: Anlässlich: Musik nach Tisch. (Andersfrieschallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunk.) — 15.20: Die Dichterin Helene Selig-Diederichs. — 15.40: Neue Bücher zur Geschichte der europäischen Malerei. — 16.00: Aus Danzig: Und nun singt Danzig aus! — 18.00: Aus Krieges- und Nachkriegszeit. — 18.10: Aus Lübeck: Von Gebärdensprache. — 18.45: Umschau am Abend. — 19.00: Aus Lübeck: Stadt der sieben Türme. Ein Hörbild von der Danziger Stadt Lübeck und ihrer Stellung im nordischen Raum. — 20.10: Musik aus Dresden. Elisabeth Rosmann-Stein (Alt), Kammerleiter Robert Butz (Bariton), das Dresdener Orchester. — 22.30 bis 24.00: Tanz und Unterhaltung.

Deutschlandfender

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. — 9.40: Meine Tante hunde. — 10.00: Aus Dresden: Fliegen als Beruf. — 10.30: Aus Königsberg: Meister der schönen Kunst. — 12.00: Aus Lübeck: Musik zur Arbeitspause. — 13.15: Aus Bremen: Musik zum Mittag. — 15.15: Helge Bodvaenge singt (Industriefrieschallplatten). — 15.25: Aus Lübeck: Die Arbeit der Landeskundlichen Schiedsrichtergesellschaft in Lübeck. (Vortragshinweise). — 16.00: Aus Wien: Musik am Nachmittag. — 18.00: Bei der fliegenden Polarkolonie. — 18.35: Geschäftsförderer-Gesandter - Verkaufspost. — 18.45: Kleines Unterhaltungskonzert (Industriefrieschallplatten). — 19.00: Aus Lübeck: Stadt der sieben Türme. Ein Hörbild von der Hansestadt Lübeck. — 20.10: Aus Wien: Die Wiener Bühnenmusik spielen. — 21.00: Deutscher Kalender, März. Ein Monatsbild vom Industriefrieschallplatten. — 23.00-24.00: Aus Wien: Unterhaltungsmusik.

Ein Glück ging in Scherben

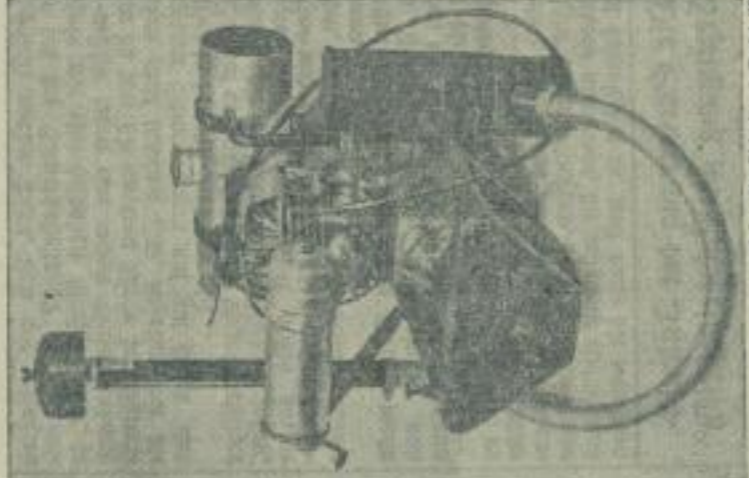
Roman von Fr. Lehne

25. Fortsetzung Nachdruck verboten
„Solchem Wasserfall von Fragen fühle ich mich nicht gewachsen, Franz Arnstadt. Berichten Sie lieber zuerst von sich. Allem Anschein nach geht es Ihnen gut?“
„Danke, sogar recht gut! Mein Oheim, von dem ich Ihnen mal erzählte — vielleicht erinnern Sie sich —, also bejahter Oheim hatte das Einsehen, daß es Zeit war, von der Bühne des Lebens abzutreten. Ich wurde der Erde ziemlich Gelder, und so mache ich mir halt das Leben so angenehm, wie es geht.“
„Ein Lebenskünstler waren Sie ja immer.“
„Ja das nicht der einträglichste, bequemste Beruf?“
„Wer es sich leisten kann ...“
„Und wer es sich nicht leisten kann, muß es um so mehr sein! Allen Dingen, auch den schwersten im Leben, die beste Seite abzugewinnen — ist das wirklich ein Unrecht? Ich widme mich ganz ernsthaft meiner Kunst. Lassen Sie mich, Kaiser! Tatsächlich — ich habe schon ausgestellt und sogar ein paar Bilder verkauft. Und ein schönes Atelier hab ich, und ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir die Ehre geben wollten, es einmal zu besichtigen.“
„Liegt Ihnen viel daran, Franz Arnstadt?“ fragte sie mit leiser, verhaltenen Stimme, so daß plötzlich eine Blutwelle über sein hübsches, leichtfüßiges Gesicht jagte.
„Wie von ungefähr legte er seine Hand auf die ihre, sie festsitzend.“
„Kaiser, was fragst Du kommst!“
„Sie lächelte. „Vielleicht.“ Dann laufte sie nach der Musik.“
„Ich habe Lust zu tanzen, Franz Arnstadt! Kommen Sie ... diesen Tango!“
„Geschmeidig erhob sich Sie; er folgte ihr in seiner eleganten, lässigen Art.“

Das schöne Paar erregte Aufsehen unter den Tanzenden. Von veränderter Grazie waren Has Bewegungen, ihre Haltung ein Wehren und Gewähren, ein Weiden, Entgegenkommen, das Spiel einer schönen Katze.
Franz Arnstadt war wie berauscht, als er die geschmeidige Gestalt im Arm fühlte und den Duft ihres geputzten Körpers einatmete.
Ihre Augen starrten in die seinen; ihre Lippen waren halb geöffnet, dicht vor seinem Munde.
„Denken Sie daran, Franz Arnstadt, als wir zum ersten Male zusammen tanzten?“
„Ich dachte immer an dich, Kaiser! ... Und wir werden noch oft zusammen tanzen! Glaubst, daß ich dich jetzt lasse, nun ich dich wiedergefunden? Schön und lustig soll es werden ...“
„Ich drück die Musik ab; er führte sie zu ihrem Plage zurück; eine leise Verjagung schwebte zwischen ihnen. Das alte Spiel begann von neuem; Franz Arnstadt war wieder rettungslos verliebt in sie, und sie freute sich darüber. Sie wollte ihn nicht wieder verlieren; er brachte Leben und Lustigkeit in ihr Dasein und das brauchte sie — immer Betrieff!“
„Sie haben mir noch immer nichts von sich erzählt, Gnadigkeit. Wo wohnen Sie? Darf ich Ihnen und dem Herrn Gemahl meine Aufmerksamkeit machen? Denn ich rechne bestimmt damit, daß wir uns sehr oft sehen und sehr oft miteinander tanzen werden! Glauben Sie, daß ich Sie zum zweiten Male verlieren will? Der Herr Gemahl muß mir das schon gestatten! Ich werde ihn fragen auf Grund unserer alten Bekanntschaft.“
„Sie schüttelte den Kopf. „Franz Arnstadt, Sie sind ein unmöglicher Mensch! Was Sie für ungereimtes Zeug zusammenredet! Haben Sie das noch immer nicht verlernt? Sie vergessen, daß ich nicht selbständig über mich verfügen kann ...“
„Ich werde mir den Mann einmal ansehen, den Sie sich zum Gebieter erwählt und dem Sie ihr Herz geschenkt haben.“
„Sie kennen ihn bereits.“

Auf höchste verwundert sah er sie an. „Wieso?“
„Sicherlich werden Sie sich seiner erinnern, wenn ich Ihnen den Namen nenne: Konrad Palm.“
„Kein, unmöglich! Sie treiben Ihren Scherz mit mir, Ja?“ rief er erregt.
„Warum unmöglich?“
„Ja, man heiratet doch nicht einen Mann, der Ihr Großvater sein könnte! Sie erinnern sich genau dieses Ehepaars. Der Konrad war eine sehr vornehme Erscheinung, aber doch schon über sechzig Jahre — und — er war verheiratet.“
„Die Frau Konrad ist tot.“
„Und Sie, Sie sind ihre Nachfolgerin geworden?“
„Es stimmt alles.“
„Fassungslos schüttelte er den Kopf. „Dieser alte Herr und Sie — Sie so jung! Es ist doch Sünde, Na! Wie konnten Sie —“
„Sie juckte die Achseln.“
„Wenn man arm und etwas von seinem Leben haben will, solange man jung ist —! Geben Sie mir noch eine Zigarette, Franz Arnstadt.“
„Ja, ja erzählen Sie doch, wie alles kam.“
„Es ist nichts Besonderes. Frau Konrad Palm war alt und leidend, das wissen Sie, nun nach ihrem Tode stand er eines Tages vor mir und fragte mich, ob ich seine Frau werden wolle. Er habe mich geliebt, seit er mich gesehen, ich würde es nicht zu bereuen haben. Sollte ich armes Mädchen da noch überlegen? Meines Vaters Pension ging im Haushalt drauf und für seine Krankheit. Und wenn er starb — er ist wirklich bald nach meiner Hochzeit gestorben, so hatte ich gar nichts mehr! Man sagt „Ja“, wenn auf der einen Seite keine Verhältnisse, Armut liegen, auf der anderen dagegen Reichtum, Vornehmheit, Lebenshöhe! Ein Rest ist immer, Franz Arnstadt, nie geht alles glatt auf! In diesem Falle eben der bedeutende Altersunterschied! Aber ich habe nichts zu bereuen gehabt. Mein Mann erfüllt mir jeden Wunsch.“

Fortsetzung folgt.



Der Einbaumotor

betwährt sich als Helfer bei der Landarbeit

Die Landtechnik ist bemüht, für die Landwirtschaft durch Motorisierung u. a. Mittel zu schaffen, die die Arbeit erleichtern und die Erträge zu steigern. So sind bereits vor einiger Zeit auch der Einbaumotor und die Motorisierung des Motors in Betracht gekommen. Die Motorisierung eines Einbaumotors wurde hier in der Weise erprobt, daß der Motor über ein Getriebe mit dem Vorderrad verbunden wurde. Die Motorisierung wurde hier in der Weise erprobt, daß der Motor über ein Getriebe mit dem Vorderrad verbunden wurde. Die Motorisierung wurde hier in der Weise erprobt, daß der Motor über ein Getriebe mit dem Vorderrad verbunden wurde.



Einbaumotor

Das Bild zeigt ein Modell eines Einbaumotors, das für die Motorisierung von Landmaschinen entwickelt wurde. Es besteht aus einem Motor, der über ein Getriebe mit den Rädern verbunden ist. Die Motorisierung wurde hier in der Weise erprobt, daß der Motor über ein Getriebe mit dem Vorderrad verbunden wurde. Die Motorisierung wurde hier in der Weise erprobt, daß der Motor über ein Getriebe mit dem Vorderrad verbunden wurde.

Das Bild zeigt ein Modell eines Einbaumotors, das für die Motorisierung von Landmaschinen entwickelt wurde. Es besteht aus einem Motor, der über ein Getriebe mit den Rädern verbunden ist. Die Motorisierung wurde hier in der Weise erprobt, daß der Motor über ein Getriebe mit dem Vorderrad verbunden wurde. Die Motorisierung wurde hier in der Weise erprobt, daß der Motor über ein Getriebe mit dem Vorderrad verbunden wurde.

Das Bild zeigt ein Modell eines Einbaumotors, das für die Motorisierung von Landmaschinen entwickelt wurde. Es besteht aus einem Motor, der über ein Getriebe mit den Rädern verbunden ist. Die Motorisierung wurde hier in der Weise erprobt, daß der Motor über ein Getriebe mit dem Vorderrad verbunden wurde. Die Motorisierung wurde hier in der Weise erprobt, daß der Motor über ein Getriebe mit dem Vorderrad verbunden wurde.

Frage und Antwort

Frage eines Ebers.

Sch. beabsichtige meinen Eber kalbieren zu lassen und will ihn dann mästen. Für die Mästung soll ich mir Kartofofen und Rüben zur Verfügung stellen. Was muß ich beim Eber dazu noch geben, damit er schnell fett wird?

Antwort: Wenn Sie für die Mästung des Ebers Kartofofen und Rüben zur Verfügung stellen, so können Sie auch Futter für die Mästung des Ebers Kartofofen und Rüben zur Verfügung stellen. Was muß ich beim Eber dazu noch geben, damit er schnell fett wird?

Frage eines Ebers.

Sch. beabsichtige meinen Eber kalbieren zu lassen und will ihn dann mästen. Für die Mästung soll ich mir Kartofofen und Rüben zur Verfügung stellen. Was muß ich beim Eber dazu noch geben, damit er schnell fett wird?

Antwort: Wenn Sie für die Mästung des Ebers Kartofofen und Rüben zur Verfügung stellen, so können Sie auch Futter für die Mästung des Ebers Kartofofen und Rüben zur Verfügung stellen. Was muß ich beim Eber dazu noch geben, damit er schnell fett wird?

Frage eines Ebers.

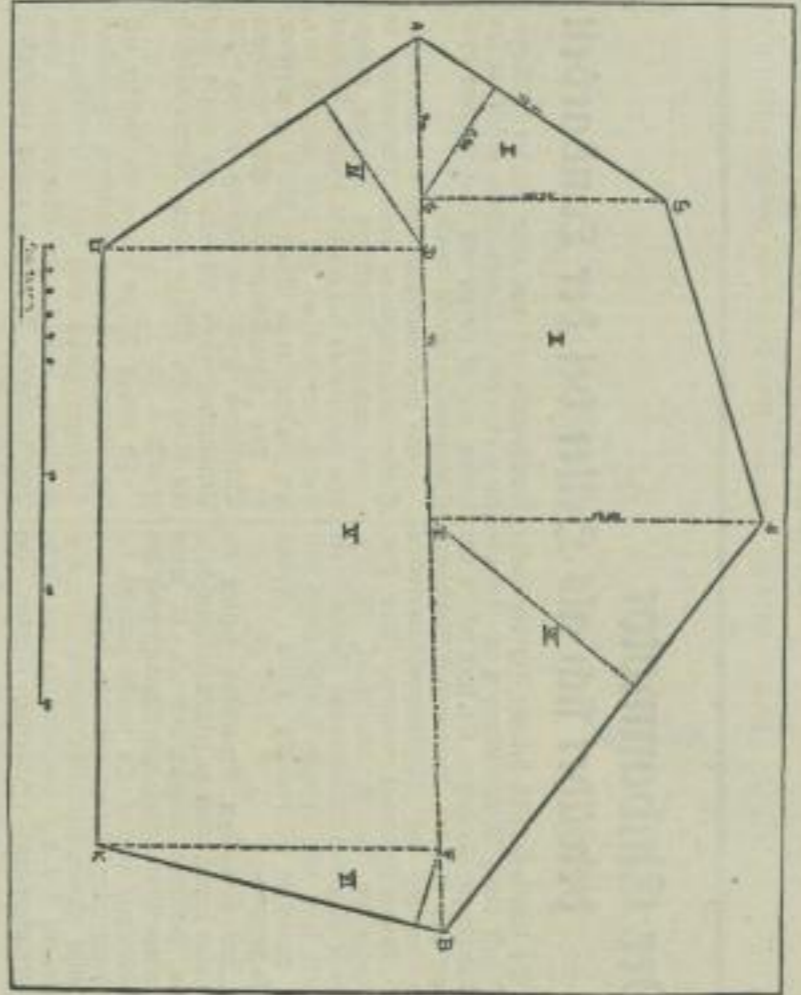
Sch. beabsichtige meinen Eber kalbieren zu lassen und will ihn dann mästen. Für die Mästung soll ich mir Kartofofen und Rüben zur Verfügung stellen. Was muß ich beim Eber dazu noch geben, damit er schnell fett wird?

Antwort: Wenn Sie für die Mästung des Ebers Kartofofen und Rüben zur Verfügung stellen, so können Sie auch Futter für die Mästung des Ebers Kartofofen und Rüben zur Verfügung stellen. Was muß ich beim Eber dazu noch geben, damit er schnell fett wird?

Vom Aufmessen, Zeichnen und Berechnen eines Gartenplanes

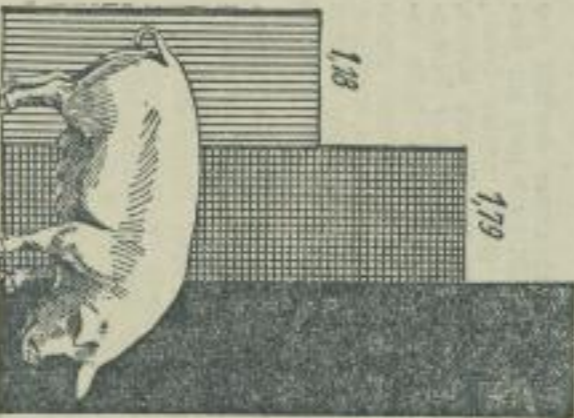
von Gartengestalter Martin Scholle

Es geht nicht an, den Garten alljährlich neu zu messen, so wie es mancher Gärtner tut. Die Messung ist eine einmalige Sache, die man bei der Anlage des Gartens vorzunehmen hat. Die Messung ist die Grundlage für alle weiteren Arbeiten. Sie ist die Voraussetzung für die Berechnung der Flächen, für die Zeichnung des Gartenplanes und für die Berechnung der Kosten. Die Messung ist eine sehr genaue Sache, die man mit großer Sorgfalt ausführen muß. Sie ist die Grundlage für alle weiteren Arbeiten. Sie ist die Voraussetzung für die Berechnung der Flächen, für die Zeichnung des Gartenplanes und für die Berechnung der Kosten.



Die Errichtung der Anlagen-Erzeugung an Schweinefleisch

Millionen - Tonnen 221



Die Berechnung des Schlachtes für Schweinefleisch ist eine sehr genaue Sache, die man mit großer Sorgfalt ausführen muß. Sie ist die Grundlage für alle weiteren Arbeiten. Sie ist die Voraussetzung für die Berechnung der Flächen, für die Zeichnung des Gartenplanes und für die Berechnung der Kosten.

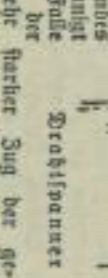
Die Errichtung der Anlagen-Erzeugung an Schweinefleisch ist eine sehr genaue Sache, die man mit großer Sorgfalt ausführen muß. Sie ist die Grundlage für alle weiteren Arbeiten. Sie ist die Voraussetzung für die Berechnung der Flächen, für die Zeichnung des Gartenplanes und für die Berechnung der Kosten. Die Messung ist eine sehr genaue Sache, die man mit großer Sorgfalt ausführen muß. Sie ist die Grundlage für alle weiteren Arbeiten. Sie ist die Voraussetzung für die Berechnung der Flächen, für die Zeichnung des Gartenplanes und für die Berechnung der Kosten.



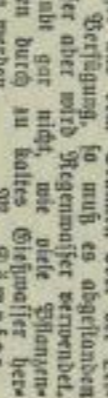
Scholle, Hof und Haus



Ein guter Hof ist die Grundlage für einen guten Garten. Die Hofanlage ist eine sehr genaue Sache, die man mit großer Sorgfalt ausführen muß. Sie ist die Grundlage für alle weiteren Arbeiten. Sie ist die Voraussetzung für die Berechnung der Flächen, für die Zeichnung des Gartenplanes und für die Berechnung der Kosten. Die Messung ist eine sehr genaue Sache, die man mit großer Sorgfalt ausführen muß. Sie ist die Grundlage für alle weiteren Arbeiten. Sie ist die Voraussetzung für die Berechnung der Flächen, für die Zeichnung des Gartenplanes und für die Berechnung der Kosten.



Das punktförmige Schwein



Das punktförmige Schwein ist eine sehr seltene Rasse, die man mit großer Sorgfalt ausführen muß. Sie ist die Grundlage für alle weiteren Arbeiten. Sie ist die Voraussetzung für die Berechnung der Flächen, für die Zeichnung des Gartenplanes und für die Berechnung der Kosten. Die Messung ist eine sehr genaue Sache, die man mit großer Sorgfalt ausführen muß. Sie ist die Grundlage für alle weiteren Arbeiten. Sie ist die Voraussetzung für die Berechnung der Flächen, für die Zeichnung des Gartenplanes und für die Berechnung der Kosten.

Aus der NS-Frauenenschaft

Kein Jertum ist größer als der, daß der Nationalsozialismus keine Frauen an den Kochtopf verbanne — ein Jertum, das besonders im Auslande von Bewilligen und Unverständigen verbreitet wird.

Die letzte Schulung eines Teiles der Amtswahlerinnen in der NS-Frauenenschaft bewies das Gegenteil. Die ganze Fülle, Vielseitigkeit und Tiefe geistigen Strebens, die unsere große Frauenorganisation auszeichnet, zeigte sich in der Behandlung der verschiedensten Fragen.

Eine der neuesten Abteilungen des Deutschen Frauenwerkes, die Schlichtung, kam in den Ausführungen von Frau Dr. Langenbeck zu Worte. Hier handelt es sich darum, zu zeigen, welchen Halt, welchen Schutz die Frau im Dritten Reich in der Rechtsmaterie erfährt. Früher verlangte die Juristin gleiche Ausbildung, gleiches Examen und den gleichen Beruf wie der Mann.

Den Höhepunkt der Besprechungen bilden die Ausführungen der Gauabteilungsleiterin für Kultur-Erziehung/Schulung, Frau Heinrich-Dresden, die früher als Kreisabteilungsleiterin in unserem Kreise tätig war und von ihren alten Mitarbeiterinnen freudig begrüßt wurde.

Wenn das Jahr 1938 Millionen von Volksgenossen — so führte die Rednerin aus — den Sehnachtsruf: „Heim ins Reich“ erfüllte — so ist das Merkmal unserer Zeit überhaupt ein Sehnen nach der Heimkehr ins Reich, ins ewige Deutschland, in das innere Reich der deutschen Seele.

Vorsicht bei vorläufigen Abmagerungsmitteln. In einem Erlass des Reichsministers des Innern vom 17. November 1938 wird ernstlich darauf gewarnt, vorläufige Abmagerungsmittel ohne ärztliche Überwachung anzuwenden.

Wohl- und Segelflug in der Luftwaffe. Der Reichs-Luftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat Richtlinien für den Wohl- und Segelflugverkehr in der Luftwaffe erlassen. Die Aufnahme des Segelflugsports bei der Luftwaffe soll in erster Linie als Ausgleich für den ausschließlichen Bodendienst des nichtfliegenden Personals dienen.

Obstbäume richtig spritzen!

Auf der Pflanzenschulung der rheinischen Obstbauern in Köln sprach u. a. der Leiter des Obstbau-Pflanzergutes Niedersheim über Spritzmittel und Spritztechnik. Alle Spritzungen, so führte er u. a. aus, müßten jeweils den örtlichen Verhältnissen entsprechen und sich selbstverständlich nach den zu bekämpfenden Schädlingen und der Zeit richten.

Baubeschränkungen zur Sicherung des Bergbaues. Im Zuge der reichsrechtlichen Regelung des Baurechts hat der Reichsarbeitsminister eine Verordnung über Baubeschränkungen zur Sicherung der Gewinnung von Bodenschätzen erlassen.

LETZTES WUNSCHKONZERT TEPLITZ-SCHONAU Am 18 März im Stadt Theater Vorher natürlich: Spende an die nächste Witw.-Dienststelle Münch. & Quittung an den Reichsleiter Leipzig, 18p. Ct. Mark &

Vorher natürlich: Spende an die nächste Witw.-Dienststelle Münch. & Quittung an den Reichsleiter Leipzig, 18p. Ct. Mark &

Schneeglöckchen blühen

Zarte Erstlinge des Frühlings

Der Schnee, der gestern noch in Klüften vom Himmel fiel, hängt heut' gefroren schon als Glöckchen am weißen Stiel.

Emanuel Geibel.

Manchmal liegt der Schnee noch ziemlich hoch, und doch treibt das Schneeglöckchen seine Blüten hindurch. Es ist der Lenzeshote in den Gärten. Noch kann der Winter manche Überraschungen bringen, Kälte, Eis und Schnee herabschicken.

Bei uns trägt das Schneeglöckchen noch die Namen Milchblume, Schneellie, Sommerlärchen und Hornungsblume; in der deutschsprachigen Schweiz ist ihr der Name Amselblümli beigelegt worden, weil die Amsel gewöhnlich mit ihrem Gesang beginnt, wenn das Schneeglöckchen seine Blüten hinausreckt.

Nach altem Volksglauben sollen besondere Glücksfinder das seine Vänter der Gloden hören. Ueber die kleine Blume entspringen im Volksmunde mancherlei Erzählungen. Dort, wo Schneeglöckchen wachsen, sollen unschuldige Kindlein gestorben sein.

In früheren Zeiten waren die Blüten des Schneeglöckchens ein weitbekanntes Mittel in der Volksmedizin. Der aus den Blüten gepresste Saft wurde verdünnt und gegen Augenentzündungen verwendet; gemischt mit Schneewasser bereiteten sich die Frauen daraus ein als sehr wirksam empfohlenes Schönheitswasser zur Pflege der Haut.

Ulla Rühlenshoff.

Der Geburtstag des Gauleiters Die Glückwünsche des Führers

Dresden. Der Führer hat dem Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres sein Bild mit Widmung übersandt, in dem Adolf Hitler dem Gauleiter seine herzlichsten Wünsche übermittelt und der gemeinsamen alten Freundschaft und Kameradschaft gedenkt.

Gauleiter Mutschmann vollführt den Spatenstich zum Bauhaus

Dresden. Am Donnerstag vormittag, an seinem 60. Geburtstag, nahm Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann im Beisein der führenden Männer der Partei und aller Gliederungen und Verbände Sachsens, des Staates und des Reichsarbeitsdienstes den ersten Spatenstich zum Bauhaus der NSDA, Gau Sachsen, vor.

Berhaftungen in Bagdad

BR. London, 9. März. Einer Meldung aus Bagdad zufolge ist der frühere Ministerpräsident Dilmat Solimon sowie 50 höhere Offiziere der irakischen Armee verhaftet worden, weil sie beschuldigt haben sollen, die irakische Regierung zu stützen.

Serzog Alba Botschafter in London

Der Herzog von Alba ist zum Botschafter Spaniens in London ernannt worden. Der Herzog war in letzter Zeit bereits als nationalspanischer Agent in London tätig.

Grumbach. 700-Jahrfeier und Heimatfest. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche mußten im vergangenen Jahre alle Vorbereitungen für das bevorstehende Heimatfest und die 700-Jahrfeier abgebrochen werden.

Reinsberg. Für ununterbrochene, treue, 60jährige Arbeit auf dem Rittergute Niederreinsberg erhielt die Volksgenossin Theresia Grau durch den stellvertretenden Landrat im Beisein des Kreisbauernführers und anderer Vertreter der Landwirtschaft das von unserem Führer für diese Zwecke gestiftete Treudienst-Ehrenzeichen.

Reinsberg. Der Ortsgruppenleiter hielt mit den Mitarbeitern seiner Ortsgruppe eine große Dienstbesprechung ab. Nach erfolgter Begrüßung forderte er seine Mitarbeiter zu voller Einsatzbereitschaft auf.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabestort Dresden, Vorbericage für den 10. März: Abflauende Winde um Nordwest, die langsam auf West drühen, wechsellnd bewölkt, noch einzelne Schauer.

Holland und die Leipziger Messe

Hollands Wirtschaftsminister spricht in Reichsmessestadt. Der königlich niederländische Wirtschaftsminister M. r. Steenberghe traf zu einem zweitägigen Besuch der Messe in Leipzig ein und beschäftigte u. a. eingehend die niederländische Kollektivausstellung. Anlässlich eines von dem niederländischen Gesandten in Berlin von Haerema de Wilt in Leipzig zu Ehren des holländischen Wirtschaftsministers veranstalteten Empfanges wies Vizepräsident Fichte vom Leipziger Reichamt auf die wichtige Rolle im gegenseitigen Warenverkehr zwischen den Niederlanden und Deutschland hin, die sich auch im Geschäft auf der Leipziger Messe widerspiegelt. 2600 Kaufleute und Industrielle seien zur Frühjahrsmesse 1933 aus den Niederlanden zur Messe gekommen und auch diesmal seien wieder holländische Einkäufer in großer Zahl anwesend.

Nachdem Staatsminister Penf den holländischen Gast im Namen des Gauleiters Mutschmann begrüßt hatte, nahm Minister M. r. Steenberghe selbst das Wort. Er drückte zunächst seine Überraschung über das rege Bild aus, das er in Leipzig zu sehen bekommen habe.

Die Reichsmesse gebe dem deutschen und erst recht dem ausländischen Einkäufer ein vollständiges Bild von den Leistungen, die die deutsche Wirtschaft anbieten könne. Die Beziehungen zwischen den Niederlanden und Leipzig seien bereits sehr alten Datums. Heute seien diese Verbindungen in weitgehendem Maße intensiviert.

In seinen weiteren Ausführungen betonte der Minister, daß die verhältnismäßig junge niederländische Messe in Utrecht viel Nutzen von den Erfahrungen gehabt habe, die die Leipziger Messe in Jahrhunderten sammeln konnte. Nach den Erfahrungen, die der holländische Ministerium unterstehende niederländische wirtschaftliche Nachrichten dienst seit einigen Jahren auf der Leipziger Messe gemacht habe, könne man ohne weiteres sagen, daß die Reichsmesse in ihrer Art ein nicht zu überschätzendes internationales Zentrum bilde. Die Wirkung der Messe sei sehr nachhaltig. Nach Monate nach ihrem Schluß kämen Nachfragen.

Zum Schluß wies der Minister auf die kulturelle Mission der Bestimmung der Leipziger Messe hin und auf den Wunsch des Vizepräsidenten Fichte: „Wäre die über die Leipziger Messe geäußerte, hat ichwerlichen Prüfungen auf der Leipziger Messe gemacht habe, könne man ohne weiteres sagen, daß die Reichsmesse in ihrer Art ein nicht zu überschätzendes internationales Zentrum bilde. Die Wirkung der Messe sei sehr nachhaltig. Nach Monate nach ihrem Schluß kämen Nachfragen.“

Gambien und Nachbarhaft.

Siebenlehn. Tragisches Geschid. Vor kurzem erfolgte hier die Beerdigung des Schuhmachermeisters Hermann Weichner. Im Begriffe, seinen Vater mit zur letzten Ruhe zu begleiten, erlitt dessen in der Berliner Gegend wohnhafte Sohn nach hier, Leider erkrankte er nach der Ankunft an einer schweren Grippe mit Lungenentzündung, an deren Folgen er, in-

wischen ins Kossener Krankenhaus gebracht, nimmer verstorben ist. So folgte der Bedauernswerte unerwartet seinem beimgegangenen Vater im Tode nach. Den Hinterbliebenen, besonders seiner Frau und der noch lebenden hochbetagten Mutter, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Mischgeschwenda. Dem Kameraden das Auge auszuwaschen. Vor einiger Zeit hatte ein Gefolgschaftsmitglied in einer Glasfabrik in Mischgeschwenda einem anderen Arbeitkameraden anlässlich einer scherzhaften Auseinandersetzung mit dem Arbeitserat ein Auge auszuwaschen. Nunmehr ist der Mann verhaftet worden, da sich der Verdacht ergab, daß hier eine vorsätzliche Handlung vorliegt.

Herzogberg (Ester). Ein zahmer Rebbock. Im Forsthaus Altforsfeld wurde seit dem vergangenen Jahr ein Rebbock gehalten, der sich mit seinen Pflegerstern eng befreundet hatte. Die Försterfrau hatte „Hansi“ aus den Klauen eines Fuchses befreit, als er kaum das Licht der Welt erblickt hatte, und ihn mit viel liebevoller Pflege auf die Weine gebracht. Völlig auf die Klauen stellte sich „Hansi“ zu den Mahlzeiten ein; in der übrigen Zeit tröstete er in das Dorf oder in den nahen Wald, oder er besuchte die Frauen wie ein Hund bei den Besorgungen. Dieser Tage ist der Rebbock nun ins Revier des Forstamtes Wippra im Südbau verbracht worden, wo er zur Futtermischung des dortigen Wildbestandes ausgesetzt ist.

Strehla. SA leistete erste Brandhilfe. In einer Scheune in Kleinräden kam unbemerkt Feuer aus, auf das zuerst der gerade zum Dienst angetretene SA-Sturm aufmerksam wurde. Die SA-Männer eilten sofort zum Brandherd, jedoch war es nicht möglich, die Scheune vor der Vernichtung zu bewahren. Vorsorglich hatte man auch das Wohnhaus geräumt. Als Entstehungsursache ist Brandstiftung zu vermuten, da in einer Wandöffnung der Scheune abgebrannte Kleiderreste gefunden wurden.

Burgstädt. Brandkister am Werk. In der Scheune des Bauern Guido Jost in Vorkastadt brach ein Brand aus, durch den auch das nördlich gelegene Seitengebäude mit erlitten wurde. Beide Gebäude brannten nieder. Durch das Feuer wurden auch einhundert Aentner Stroh sowie landwirtschaftliche Geräte und Maschinen vernichtet. Nach den polizeilichen Ermittlungen liegt vorläufige Brandstiftung vor.

Chemnitz. Neues Gebäude der Landwirtschaftsschule. Für die seit mehr als sechzig Jahren bestehende Chemnitzer Landwirtschaftsschule auf dem Schloßberg wird an der Reihewaldstraße ein neues Gebäude errichtet, für das jetzt das Richtfest begangen wurde. Die neue Schule erhält auch eine Wirtschaftsberatungsstelle für die Kreise Chemnitz, Riesa und Stolberg. Das neue Schulgebäude dürfte Anfang September bezogen werden.

Chemnitz. Immer wieder Teufel Akt. Sa I. Auf der Unteren Georgstraße fuhr ein Kraftwagen gegen ein parkendes Pkauto. Durch den Aufprall wurde der Kraftwagen fünf Meter über den Randweg hinaus in ein Hausgrundstück geschoben. Es ist als unheimlicher Glücksumstand anzusehen, daß sich in diesem Augenblick keine Passanten auf dem Gehsteig befanden. Der schuldige Fahrer, der unter Alkoholeinfluß stand, wurde festgenommen.

Böhmen. Tod durch Hundebiß. Hier wurde der Brauereiarbeiter Hermann Müller von einem Hund gebissen. Die Wunde wurde von einem Arzt in geeigneter Weise behandelt, und Müller nahm seine Tätigkeit wieder auf. Nach wenigen Tagen entzündete sich aber die Wunde, so daß sich eine Entzündung des Gehirns in das Krankenhaus nötig machte. Die allgemeine Blutvergiftung war aber bereits so weit vorgeschritten, daß eine Heilung nicht mehr möglich war.

Schneefürne im Erzgebirge

Der Straßenwetterdienst Sachsen meldet am Mittwoch, 8.10 Uhr: Reichsautobahnen: Strecke von Chemnitz nach Glauchau (Glatz), es wird gestört. Strecke zwischen Dresden und Chemnitz nur vereinzelt in Waldgebieten noch Schneedecke, taugend, und Schneematsch. Sonst alle übrigen Straßen schnee- und eisfrei. Verkehr unbehindert. Reichsstraßen und Straßen im Sudetenland: Im Riesengebiet durchweg schnee- und eisfrei. Verkehr unbehindert. Im Gebirge Straße 170 Altenberg—Zinnwald—Gehwald—Teplitz Schneedecke unter 15 cm. Schneefall, stellenweise Schneehur m. Schneefallen unbedingt erforderlich. Straße 9 zwischen Annaberg und Oberweißbach und alle übrigen Straßen nur in höheren Lagen Schneedecke bis zu 15 cm. Es wird geräumt und gestreut.

KdZ. auch auf dem Lande

Nachdem die Deutsche Arbeitsfront bisher bestrebt war, in allen größeren und mittleren Orten mit KdZ-Gesellschaften den Arbeiterkameraden Freude und Entspannung am Freitagabend zu bringen, wurde nun auch daran gegangen, die kleinen und kleinen Dörfer zu berücksichtigen. Der Versuch des Kreisverbandes, zu diesem Zweck eine Veranstaltungsschleife für die Dorfgemeinschaft durchzuführen, war ein voller Erfolg.

Freizeit konnte in den kleinen Dorfgemeinschaften und bei der naturgemäß geringen Besucherzahl kein gewaltiges, kostspieliges Programm geboten werden, denn dazu hätten ja unerschwingliche Eintrittspreise erhoben werden müssen. So mußte man sich auf ein bescheidenes, aber einwandfreies und gutes Programm beschränken, das viel Freude auslöste. Nach einem lehrreichen Film „Urlaub im Winter“ folgten Darbietungen eines guten Quartetts und dazu musikalische Einfagen einer Altfordonsängerin, einer Sängerin zur Laute und eines Klavierpielers.

Mit dieser Veranstaltungsschleife, die sicherlich bald auch in anderen Kreisen fortgesetzt wird, ist die Deutsche Arbeitsfront ihrerseits bemüht, die Landarbeiter kulturell zu betreuen und ihnen den Aufenthalt auf dem Lande angenehmer zu machen, die oft vernünftigen Freuden der Stadt zu erleben und dadurch auch der Landflucht mit entgegenzuwirken.

Zum Schutze der Bienen

Zum Schutze der Bienen ist es nach einer im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 7. März veröffentlichten Verordnung des Reichsstatthalters in Sachsen, Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, verboten, Obstbäume und Sträucher sowie andere gärtnerische und landwirtschaftliche Anpflanzungen, insbesondere Kaps, während der Blüte mit arsenhaltigen Pflanzenschutzmitteln zu besprühen oder zu behandeln.

Totß Verbot gilt nicht für die Behandlung von Beben, für die Behandlung von Kartoffeln und Spargel mit arsenhaltigen Spritzmitteln, für die mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft durchgeführten Forschungen und Versuche. Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird nach § 13 des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen bei vorsätzlicher Verletzung mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Verletzung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Sächsische Pferde für die Nährstandschau

Am Rahmen der 5. Reichsnährstandsausstellung vom 4. bis 11. Juni in Leipzig werden auch wiederum in großen Ausmaßen die Spitzenpferde der deutschen Pferdezucht ausgestellt. Die hier in Einzelklassen und in Sammlungen in Wettbewerb treten. Die Höchstzahl der Pferde, die ein Verband nach Leipzig entsenden kann, beträgt 18. Einige Verbände haben jedoch eine größere Zahl von Pferden für Leipzig genannt; es handelt sich hier aber um solche Pferde, die in Vorführungen als Gebrauchspferde gezeigt werden. Nach einem Bericht der offiziellen Reichsnährstandszeitschrift „Landvolk im Sattel“ haben in der Abteilung 1 der Warmblutpferde Hannover 12, Pommern 12, Oldenburg 27 und Ostpreußen 24 Pferde genannt. In der Gruppe a der Abteilung 2 der Warmblutpferde sind durch Brandenburg 14, Westfalen 10, Mecklenburg 10 und Pommern 15 Pferde genannt. In der Gruppe b der gleichen Abteilung haben Thüringen 14, Sachsen-Anhalt 8 und Sachsen 12 Pferde vorgelegt.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Dresdener Schlachttiermarkt vom 9. März 1939.

Preise: Ochsen: a) 44%, Bullen: a) 42%, Kühe: a) 42%; b) 38%; c) 32%; d) 20—23. Kälber: B. a) 63; b) 57; c) 48. Schweine: a) 57%; b) 1.56%; b) 2.55%; c) 51%; d) 48%; g) 1.56%. Auftrieb: 135 Rinder, darunter 20 Ochsen, 24 Bullen, 85 Kühe, 6 Färsen, 239 Kälber, 50 Schafe, 862 Schweine. Ueberbestand: —. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schweine verteilt, Schafe belanglos.

Wöchentliche Berliner Notierungen vom 8. März.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)
Berliner Wertpapierbörse. Die Aktienbörse hatte wiederum nur sehr kleine Umsätze aufzuweisen. Der Rentenmarkt stand im Zeichen einer weiteren Kursbesserung der Arbeitsanleihe. Vereinfacht waren auch 1944/45er Wiederaufbauzuschläge, während die Umschuldungsanleihe ihre Steigerung nicht voll behaupten konnte (Wirtschafts 93.20).
Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Belgien 41.90 (41.98); Dänemark 32.16 (32.26); Danzig 47.00 (47.10); England 11.68 (11.71); Frankreich 6.008 (6.617); Holland 132.31 (132.57); Italien 13.09 (13.11); Norwegen 58.09 (58.81); Polen 47.00 (47.10); Schweden 60.13 (60.25); Schweiz 56.82 (56.74); Tschechoslowakei 8.291 (8.609); Der Staaten von Amerika 2.491 (2.493).

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Geschäftsführer: Hermann Zöllner, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Wilsdruff-Veranstaltungen. Verantwortlicher Redaktionsleiter: Erich Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schünke, Wilsdruff. D. R. L. 1939: 3508 — Zur Zeit in Deutsche Nr. 8 gültig.

Wasche mit Luft!

Waschen ein Vergnügen, aber ein echter „Hubros“ Schnell Luftwascher mit Doppel-Saugluftkranz muß es sein. Alleinverkauf: Alfred Platner, Klempnermeister, Wilsdruff, Dresdner Straße 10.

Sudetendeutsche Braunkohle
Troll-Semmelbriketts
Freitag früh Bahnhof Kesselsdorf
P. Heinzmann, Kesselsdorf

Was bringt die Einkommensteuer Neues?

Was ist abanzulässig — was unzulässig und welchen Betrag haben Sie nach der Einkommensteuer-Tabelle zu entrichten?
Hundert von Fragen lautes jetzt auf. Die richtige Antwort finden Sie — mag die Frage noch so schwierig sein — auf alle Fälle in den „Wirtschaftlichen Kurzbrieften“, die zuverlässige Zeitschrift für Steuer- und Wirtschaftsrecht.
Kostenlos wollen wir Ihnen unsere Werbbehalte mit Material für die neue Einkommensteuerklärung schicken. Senden Sie nur das Gutschein ein.
Gutschein An den Rudolf Lorenz Verlag, Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 41/43.
Wenn Sie kostenlos und vollkommen unverbindlich Ihre Werbbehalte mit Material für die neue Einkommensteuerklärung und 4 Wochen lang unentgeltlich die „Wirtschaftlichen Kurzbrieften“.

Alle Fuß- und Beinschmerzen
besitzt die
Bürger-Maß-Einlage
aus
Bandagist
Julius Bürger, Dresden A
Feraruf 18474 Ringstraße 56 Begründet 1858
Lieferant sämtlicher Krankenkassen und Behörden



Leibhänden
Brochbänder
Gummistrümpfe und
Kunstgüßler

Christliches Mädchen,
bis 18 Jahre alt,
welches zu Hause schlafen kann,
für Haushalt und Geschäft
zum 1. April gesucht.
Paul Humpisch,
Grünwangenstraße, Wilsdruff.

Der köstliche Biber:
Kranth's Magenlöcher
Erhältlich bei Alfred Pleß,
Wilsdruff und in Gohlisstation.

Wir bitten
unsere geschätzten Leser, bei
ihren Einkäufen die Inserenten
des „Wilsdruffer Tageblattes“
in erster Linie zu berücksichtigen.

Wir sind in unserer Verkaufsstelle Kommissch,
„Goldenes Läß“ wieder mit frischen Transporten
Ostpreussisches u. Ostpreussisch-Holländer
Zucht- und Nutzvieh
eingetroffen und stellen daraus nach
beendeter Quarantäne eine große
Auswahl
hochtragende u. frisch-
melkende Kühe und
Kalben, sowie Ost-
preussische Herdbuch-
bullen
Emil Küster u. Co
Hainsberg (Sa.)
Ruf Kommissch 610
mit besten Milch- und Fettleistungen sehr preiswert zum Ver-
kauf und Tausch gegen Schlachttiere.
Um unverändliche Beschäftigung wird gebeten.



Wir drucken alles!

Und wir drucken alles so, daß Sie zufrieden sind. Jeder Drucksache widmen wir peinlichste Sorgfalt, gleich, ob es sich um einige Besuchskarten oder um sonstige Drucksachen des täglichen Bedarfs handelt. Wir liefern Quittungs- und Vieferscheineblöcke mit Firmenaufdruck.
Verlangen Sie Vertreterbesuch!
Buchdruckerei Arthur Schünke, Wilsdruff